



# SEV Nr. 12

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



KUNDGEBUNG

## Laut für mehr Lohn

► S. 3

EDITORIAL von Patrick Kummer

## Verlängern und verbessern

Die Gespräche mit SBB und SBB Cargo über die Verlängerung der beiden GAV sind unterbrochen. An der letzten GAV-Konferenz hatten wir uns gemeinsam mit unseren Mitgliedern darauf geeinigt, den GAV in einem ersten Schritt zu verlängern und in einem zweiten Schritt zu verbessern. Verlängern und verbessern, als Beitrag für mehr Sicherheit, Stabilität und Verlässlichkeit.

SBB und SBB Cargo hingegen präsentierten während den Gesprächen verschiedene Szenarien. Eines davon enthielt die Kündigung der beiden GAV. Davon wären mehr als 28 000 Vollzeitstellen betroffen.

In einem anderen Szenario stellten sie eine Bedingung für die Verlängerung. Nämlich die Loslösung der Bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen BAR vom GAV. Für grosse Teile des Personals sind die BAR von grosser Wichtigkeit. Es handelt sich dabei um Ausführungsvereinbarungen zum GAV. Ausführungsvereinbarungen gehören logischerweise zum Vertragswerk dazu und nicht davon losgelöst. Wichtig dabei, die BAR können jederzeit sozialpartnerschaftlich weiterentwickelt werden.

Wir sind weiterhin davon überzeugt, dass es richtig ist, den GAV zu verlängern und zu verbessern. Dazu bieten wir jederzeit Hand.

Wir wollen Sicherheit, Stabilität und Verlässlichkeit, sicherstellen, genauso wie das Unternehmen.

Das ist nötig, insbesondere wenn man bedenkt, dass die SBB in den Medien darüber reden, landesweit einen 15-Minuten-Takt einzuführen. Die Anforderungen an Rollmaterial, an Personal und an Unterhalt der Bahninfrastruktur wären immens, um einen 15-Minuten Takt erfolgreich zu betreiben. Für solche Ideen braucht es das Personal. Ohne das SBB-Personal funktioniert der Bahnverkehr nicht reibungslos, weder im 30-Minuten-Takt noch im 15-Minuten-Takt. Deshalb halten wir am bewährten sozialpartnerschaftlichen Weg fest.

### Migrationstagung

Spannende Diskussionen über Rassismus und prekäre Arbeitsbedingungen.

2

### Vereinbarkeit

Umfrage zeigt: Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben bleibt herausfordernd.

4

### Goodbye, Mr. Infra

Gewerkschaftssekretär Urs Huber geht in Pension und schaut zurück.

6

## Verbandspresse unter Druck

Schlechte Nachrichten für die SEV-Zeitung: Der Nationalrat hat Ja zum Sparvorschlag des Bundesrats gesagt, die Unterstützung für Presseerzeugnisse der Verbände und Parteien zu streichen. So will er 20 Mio. Franken sparen. Die Presseförderung subventioniert die Gebühren für die Zustellung von Magazinen und Zeitungen. Davon profitiert auch die SEV-Zeitung. Falls der Ständerat dem Sparvorschlag in der Wintersession ebenfalls zustimmt, würde das die Zustellung der SEV-Zeitung stark verteuern.

## Nein zu EFAS

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund lehnt die Revision des Krankenversicherungsgesetzes (EFAS) ab. Sollte das Gesetz am 24. November an der Urne angenommen werden, drohten noch mehr Prämien-Erhöhungen und Verschlechterungen bei der Qualität der Pflege, befürchtet SGB-Präsident Pierre-Yves Mailard. Die geplante einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen gäbe den Krankenkassen auf Kosten der Kantone mehr Macht.

## Seilbahnen haben sich erholt

Laut einer Studie der Hochschule Luzern in Zusammenarbeit mit dem Verband Seilbahnen Schweiz hat sich die Branche weitgehend von der Covid-Pandemie erholt. Im Wintertourismus profitieren die Unternehmen, die dynamische Preismodelle eingeführt haben, weil Gäste in der Regel mehr bezahlen für den Schneesport. Der Klimawandel mit häufigeren schneearmen Wintern ist jedoch eine wachsende Herausforderung. Destinationen in höheren Lagen haben in schneearmen Wintern zwar Mehreinnahmen generiert, doch für Schneesportgebiete in tieferen Lagen wird es enger. Oft müssen sie technische Beschneiungsanlagen einsetzen, um weiterhin gute Umsätze zu machen. Viele Seilbahnunternehmen haben dafür im Sommergeschäft zugelegt. Dort aber verzeichnen sie pro Gast weniger Einnahmen als im Wintergeschäft: Um einen fehlenden Wintergast zu kompensieren, braucht es je nach Region 1,3 bis 4,2 Sommergäste. Die Studie empfiehlt den Bergregionen vermehrt ins Sommergeschäft zu investieren.



Hören aufmerksam zu: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der SEV-Migrationstagung vom 27. September 2024 in Olten.

### MIGRATIONSTAGUNG 2024

# Kampf gegen prekäre Arbeitsbedingungen

Eva Schmid  
eva.schmid@sev-online.ch

**Am 27. September fand in Olten die Migrationstagung 2024 des SEV statt. Sie stand unter dem Motto «Für politische & soziale Partizipation und Chancengleichheit im Beruf». Den Schwerpunkt bildete das Referat des Sozialwissenschafters Alessandro Pelizzari über prekäre Arbeitsverhältnisse. Er zeigte die Bedeutung von Arbeitsmarktregulierung und gewerkschaftlichen Gegenstrategien auf. Die Veranstaltung, die erstmals von Migrationssekretärin Besa Mahmuti organisiert wurde, war gut besucht und bot Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.**

SEV-Präsident Matthias Hartwich eröffnet die Tagung und dankt zunächst den Mitgliedern für ihr grosses Engagement. Er ist überzeugt: «Das Herz des SEV sind die 37 000 Frauen und Männer, die den Service public am Laufen halten und sich in ihrer Freizeit in der Gewerkschaft engagieren – egal ob mit oder ohne Schweizer Pass.» Zum ersten Mal führt Besa Mahmuti, die neue SEV-Gewerkschaftssekretärin für Migration, durch die Tagung. Sie beschäftigt sich seit Jahren mit der Migrations-thematik, was in mehrfacher Hinsicht ein Glücksfall ist: Wegen Krankheit des Referenten fällt der erste Programmpunkt, die Demokratie-Initiative, kurzfristig aus. Besa Mahmuti ersetzt ihn mit einem Workshop zu Rassismus am Arbeitsplatz.

#### Rassismus am Arbeitsplatz

Der Einstieg gelingt: Die aus allen Landes- und Sprachregionen angereisten SEV-Mitglieder – die meisten mit Migrationshintergrund – lernen sich so im Gespräch in Kleingruppen besser kennen. Dieser erste Erfahrungsaustausch fördert aber auch Alarmierendes zutage.

Ein Teilnehmer erzählt, dass in seinem Unternehmen immer noch Bewerbungen anhand von Namen und Fotos aussortiert werden. Eine Kollegin berichtet von ständigem unterschwelligem Rassismus. Eine andere Person kennt dies auch und sagt: «Betriebliche Probleme werden weniger ernst genommen, wenn sie von einer Person mit Migrationshintergrund gemeldet werden.» Die Diskussion wird während der Mittagspause angeregt weitergeführt.

#### Wohlstand versus Prekariat

Den zweiten Teil der Tagung bestreitet Alessandro Pelizzari. Der Sozialwissenschaftler und Direktor der Hochschule für Soziale Arbeit in Lausanne forscht zu prekären Arbeitsverhältnissen. Die Schweiz gilt den einen als Land von guter Lebensqualität und Wohlstand, während andere hinter dieser Fassade unter prekären Arbeitsverhältnissen leiden. Pelizzari zufolge war das Prekariat durchaus politisch gewollt: Migrantinnen und Migranten trugen jahrelang zu Wohlstand und Wirtschaftswachstum bei – und tun es immer noch –, aber ohne die gleichen Arbeitsbedingungen und Rechte zu haben wie ihre Schweizer Arbeitskolleg:innen.

Am Beispiel des Saisonierstatuts zeigt Pelizzari auf, dass nicht nur Politik und Wirtschaft in der Verantwortung stehen, sondern auch die Gewerkschaften. Gegen das Saisonierstatut hatte sich der Schweizerische Gewerkschaftsbund reichlich spät positioniert, nämlich erst in den 1980er-Jahren. Abgeschafft wurde die diskriminierende Regelung im Jahr 2000. Zuvor wurden durch diese Regelung ausländische Arbeitnehmende prekariert – sie verdienten im Schnitt 15% weniger als ihre Schweizer Arbeitskolleg:innen und -kollegen – und durch den nicht gestatteten Familiennachzug sozial isoliert.

#### Handlungsbedarf bei Temporärarbeit

Trotz dieser Verbesserung besteht Handlungsbedarf, gerade im weitgehend unregulier-

ten Bereich der Temporärarbeit und der Kettenarbeitsverträge, wo überdurchschnittlich viele Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten. Ihre Zahl hat sich seit dem Jahr 1995 sogar vervinfacht. Sie verdienen in der Regel weniger als ihre Schweizer Kolleginnen und Kollegen, haben ein erhöhtes Unfallrisiko und einen geringeren Zugang zu sozialen Leistungen.

#### Strategien gegen Prekarisierung

Alessandro Pelizzari stellt abschliessend die aus seiner Sicht notwendigen gewerkschaftlichen Gegenstrategien gegen die Auswirkungen der Prekarisierung vor. Zum einen empfiehlt er niederschwellige Organisationsangebote: Gewerkschaften bieten Hilfe bei individuellen Arbeitskonflikten und organisieren sich gezielt in neuen Beschäftigtengruppen. Dabei spielt sprachliche und geografische Flexibilität eine zentrale Rolle. Zum anderen sind auch kollektive Arbeitskämpfe notwendig: In Grenzregionen wie in Genf und im Tessin haben gemeinsame Kämpfe von Grenzgänger:innen und wohnhaften Beschäftigten gezeigt, dass Solidarität über vermeintliche Konkurrenz hinweg mobilisiert werden kann.

Pelizzari schliesst mit dem Fazit, dass die Geschichte der prekären Arbeitsverhältnisse und der Arbeitsmarktregulierung in der Schweiz eng mit der Migrationspolitik verknüpft ist, sich die Situation vieler Migrant:innen durch politische Massnahmen wie das Freizügigkeitsabkommen zwar verbessert hat, aber noch massive Herausforderungen bestehen. Nun gilt es, in einer zunehmend globalisierten und flexibilisierten Arbeitswelt kämpferische Strategien zu entwickeln, um die Rechte aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch in Zukunft zu sichern. Diese Notwendigkeit sieht auch der SEV: «Wir kämpfen für die Rechte aller unserer Mitglieder, unabhängig von ihrer Herkunft, Haut- oder Augenfarbe», sagt Matthias Hartwich.

NATIONALE KUNDGEBUNG

# 15 000 in Bern für bessere Löhne

Yves Sancey, mit SGB  
yves.sancey@sev-online.ch

**Rund 15 000 Arbeitnehmende aus dem ganzen Land demonstrierten am 21. September in Bern unter dem Motto «Höchste Zeit für höhere Löhne». Sie forderten von den Arbeitgebern substantielle Lohnerhöhungen.**

Arbeitnehmende aus allen Landesteilen ziehen bei schönstem Sonnenschein von der Schützenmatte zum Bundesplatz und fordern höhere Löhne. Bauarbeiter, Maler:innen, Pflegefachfrauen, Pöstlerinnen, Verkehrsangestellte und Vertreter:innen vieler weiterer Berufe und Branchen machen auf den grossen Handlungsbedarf aufmerksam. Die Situation ist ernst: Seit 2021 sinken in der Schweiz die Reallöhne, so lange wie nie seit dem Zweiten Weltkrieg. Gleichzeitig wird alles teurer: Lebensmittel, Energie, Mieten, Krankenkassenprämien.

Trotz einer insgesamt günstigen Wirtschaftsentwicklung liegen die Reallöhne heute unter dem Niveau von 2019, erklären die Organisatoren der nationalen Kundgebung. Darum fordern die Gewerkschaften bei den Lohnverhandlungen 2024/2025 Erhöhungen von bis zu 5 %, um diesen «Lohnrückstand» aufzuholen.

**Inflation und zu tiefe Löhne**

Zu Beginn der Kundgebung auf der Schützenmatte macht SEV-Vizepräsidentin Valérie

Boillat deutlich: «Wir sind solidarisch, insbesondere mit den Kolleginnen und Kollegen mit tiefen Löhnen, prekären Arbeitsverhältnissen und in den Branchen, in denen allzu oft die Frauen an vorderster Front stehen. Denn trotz eines Verfassungsartikels, eines Gesetzes und jahrelanger Kämpfe bleibt diese Ungerechtigkeit bestehen. Den Kampf für das Prinzip «gleicher Lohn für gleiche Arbeit» geben wir niemals auf. Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern ist inakzeptabel. Aktuelle Probleme sind auch die weiter steigenden Preise und die drohenden Budgetkürzungen, die den öffentlichen Dienst und die Chancengleichheit gefährden werden.»

**Für mehr Sicherheit und gegen sinnloses Sparen**

Valérie Boillat hebt zwei SEV-Forderungen besonders hervor: «Erstens: Sicherheit! Es ist doch wirklich nicht zu viel verlangt, dass unsere Leute ihren Job machen können, ohne sich wie im Wilden Westen zu fühlen. Lokführerinnen, Kundenbegleiter, Busfahrerinnen und Schalterangestellte verdienen es, ohne Angst vor Übergriffen zu arbeiten.

Zweitens: Nein zu sinnlosen Sparmassnahmen! Wenn man Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter und ihrer Expertengruppe zuhört, könnte man meinen, die Schweiz stehe vor dem finanziellen Zusammenbruch. Es wird das Gespenst einer Schuldenkrise heraufbeschworen, um uns massive Sparmassnahmen als unausweichlich zu



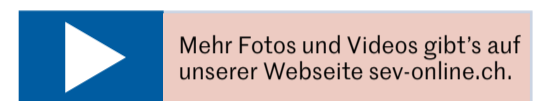
Die Kundgebungsparolen wurden mit Überzeugung getragen.

verkauften. Besonders der Service public und der öffentliche Verkehr sind betroffen: Kosteneinsparungen im Regionalen Personenverkehr verschlechtern die Arbeitsbedingungen. Diese Sparmassnahmen schaden nicht nur dem Personal, sondern der gesamten Schweiz.»

Nach dem Umzug durch die Innenstadt mit Slogans, Musik, Trommeln und Trillerpfeifen füllen die Demonstrierenden den Bundesplatz.

Der Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Pierre-Yves Maillard bringt die ernste Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Schweiz auf den Punkt: «Alles ist teurer geworden. Ohne Anpassung der Löhne an die Inflation verarmt die Bevölkerung. Diese

Politik hat keine Zukunft. Deshalb müssen die Löhne endlich wieder steigen.»



Als Vertreter des SEV und der jungen Generation macht der SBB-Kundenbegleiter Jordi D'Alessandro auf die Situation seiner Altersgruppe und die Notwendigkeit von Lohnerhöhungen gerade auch für sie aufmerksam (siehe Box). Er ruft die Jungen dazu auf, sich für ihre Rechte und für bessere Löhne einzusetzen.

## Stimme der jungen Generation

Auszug aus der Rede von Jordi D'Alessandro, Kundenbegleiter SBB und aktives Mitglied in verschiedenen Funktionen beim SEV:

«Wir, die jungen Arbeitnehmer:innen, müssen Stellung beziehen. Es sind nicht nur unsere Renten, die in Gefahr sind, sondern auch unsere Löhne und unsere Arbeitsbedingungen. Man verspricht uns eine Zukunft, aber man verweigert uns eine würdige Gegenwart. Alle reden von Chancen, aber man zwingt uns Opfer auf. (...) Jeden Tag halten wir die Wirtschaft am Laufen und bauen das Land auf. Doch unsere Anstrengungen werden weder anerkannt noch

belohnt. (...) Unsere Löhne sind zu niedrig, unsere Rechte werden mit Füßen getreten und unsere Zukunft ist gefährdet. (...)

Den liberalen Politiker:innen sage ich: Eure Tage sind gezählt. Wir sind hier, wir sind vereint und wir werden nicht nachgeben. Ihr könnt uns ignorieren, ihr könnt uns verachten, aber wir werden bei jeder Abstimmung, bei jeder Versammlung und bei jeder Demonstration da sein. Wir sind die Arbeiter:innen und Gewerkschafter:innen, wir verteidigen die soziale Gerechtigkeit und wir werden nicht aufgeben. (...) Danke, Kolleginnen und Kollegen, wir kämpfen weiter!»



**Kleine Revolution in Grossbritannien:** Die Bahn könnte wieder in Staatsbesitz übergehen. 30 Jahre nach der Privatisierung der British Rail durch die konservative Regierung von John Major und einer sehr gemischten Bilanz wird im englischen Parlament eine **Reform zur Wiederverstaatlichung der Eisenbahn** durchgeführt, wie sie die im Juli gewählte Labour-Regierung versprochen hat. 76 % der Briten unterstützen diese teilweise Wiederverstaatlichung (mit geleastem Rollmaterial und privatem Güterverkehr).



Der Bundesrat will die meisten **Sparvorschläge der Expertengruppe Gaillard** auch beim öffentlichen Verkehr ab 2027 umsetzen, greift aber wenigstens beim Wagenladungsverkehr dem Parlament nicht vor. Zudem sperrt er die **Förderbeiträge für Nachtzüge** (bis 30 Mio. pro Jahr) und für **Elektroantriebe von Bussen und Schiffen** (bis 47 Mio. pro Jahr), die das Parlament im März mit dem CO<sub>2</sub>-Gesetz ab 2025 beschlossen hat. Dieser Entscheidung ist demokratie-rechtlich fragwürdig und sabotiert den Klimaschutz.



Rund die Hälfte der Busbetriebe im Land will 2025 Elektrobuse beschaffen mit Fördergeldern – und nun werden diese gesperrt. Dies verstösst gegen Treu und Glauben und die Rechtssicherheit. Auch die Vorarbeiten der SBB für neue Nachtzuglinien sind schon weit fortgeschritten...

**AROLDO CAMBI** antwortet

## Wichtiges Nein zur BVG-Reform

**Das Stimmvolk hat am 22. September mit 67% Nein zu einer Reform der zweiten Säule gesagt. Wie geht es jetzt weiter?**

Das war vom Stimmvolk nicht nur ein einfaches Nein, das war eine regelrechte Ohrfeige an die Autorinnen und Verfechter dieser schäbigen Vorlage. Spätestens jetzt sollte auch den Bürgerlichen klar sein, dass wenn es eine Reform braucht, diese nicht weitere Leistungskürzungen, sondern ein würdiges Rentenalter vorsieht. Davon sind wir im Moment weit entfernt. Das Paradoxon an dieser Vorlage war, dass sie rund 20 % der Versicherten der zweiten Säule betraf. Und zwar nicht die, die am besten, sondern die, die am schlechtesten versichert sind. Also diejenigen, die im BVG-Obligatorium oder knapp darüber sind. Sie hätten Rentenkürzungen im Umfang von 12 % hinnehmen und dagegen weitgehend selbstberappte Kompensationsmassnah-

men finanzieren müssen. Einfach unreflektiert bis töricht.

Braucht es in dem Fall keine Reform? Doch, aber nicht eine technische Reform, die niemand versteht, sondern eine sozialpolitische. Die zweite Säule braucht eine Reform, die primär tatsächlich die 20 % betrifft, die am schlechtesten versichert sind. Diese Reform soll aber ihr Rentenniveau verbessern und Geringverdienende, Teilzeitbeschäftigte oder Erwerbstätige mit kurzer oder unterbrochener Laufbahn (z. B. wegen Mutterschaft) berücksichtigen. In diesem Land findet man über Nacht Milliarden, um gescheiterte Grossbanken zu retten, deren totalversagende Manager zweistellige Millionen gegen garnieren. Im gleichen Land findet man keinen Weg, um eine Rentenreform so zu gestalten, dass sie im Interesse der arbeitenden Bevölkerung ist.

Aroldo Cambi ist Finanzverwalter des SEV. Hast du eine Frage an ihn oder an den SEV? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch.

## LINK ZUM RECHT

# Der Anspruch auf eine Rente der Unfallversicherung

**Rechtsschutzteam SEV**  
zeitung@sev-online.ch

Jede in der Schweiz beschäftigte Person ist obligatorisch gegen Unfall versichert (Art. 1a UVG). Das Bundesgesetz über die Unfallversicherung sieht verschiedene Leistungen bei Berufs- und Nichtberufsunfällen oder Berufskrankheiten vor. Neben den Leistungen, die die direkten Folgen eines Unfalls betreffen (Übernahme der Behandlungskosten, Taggelder...), gibt es einen Anspruch auf eine Invalidenrente nach UVG. Dieser entsteht, wenn die versicherte Person als Folge eines Versicherungsfalles zu mindestens 10% invalid wird (Art. 18 UVG). Die Rente beträgt bis 80% des versicherten Lohns, bei einer Teilinvalidität wird sie entsprechend gekürzt. Der Rentenanspruch entsteht, wenn von der Weiterführung der ärztlichen Behandlung keine wesentliche Besserung des Gesundheitszustandes mehr erwartet werden kann (Art. 19 UVG).

Der versicherte Verdienst für die Rentenberechnung basiert auf dem Einkommen, das die verunfallte Person im Jahr vor dem Unfall

verdient hat, maximal 148 200 Franken (Art. 22 UVV).

## Berechnung des Invaliditätsgrads

Der Invaliditätsgrad bezeichnet die Einkommenseinbusse in Prozenten. Bei der Berechnung werden die Einkommen ohne und mit Invalidität verglichen: Man vergleicht das Einkommen vor dem Unfall mit jenem, das in einer neuen Tätigkeit erzielt wird, die aufgrund der Beeinträchtigung durch den Unfall möglich ist (Art. 16 ATSG). Wenn kein reales Einkommen besteht, bezieht sich die Versicherung auf Referenzwerte, die vom Bundesamt für Statistik festgelegt werden. Bei einer Invalidität unter 10% besteht kein Anspruch auf eine Rente.

## Revision des Rentenanspruchs

Wenn sich der Gesundheitszustand der versicherten Person aufgrund des Unfalls während mindestens drei Monaten verschlechtert, wird der Invaliditätsgrad erhöht. Nimmt dieser um mindestens fünf Prozentpunkte zu, muss die Rente mit dem höheren Wert neu berech-

net werden (Art. 17 ATSG). Dies gilt auch im umgekehrten Fall: Wenn der Invaliditätsgrad um mindestens fünf Prozentpunkte abnimmt, wird die Rente neu berechnet oder aufgehoben (Art. 17 ATSG). Hier gilt es immer zu beachten, dass der Invaliditätsgrad in Bezug auf das Einkommen berechnet wird und nicht bezüglich der persönlichen Situation der versicherten Person. Wenn diese beispielsweise die Stelle wechselt und mehr Lohn erhält, muss sie dies der Unfallversicherung melden. Diese kann den Anspruch auf die Rente aufheben, wenn die neue Berechnung einen Invaliditätsgrad unter 10% ergibt.

## Koordination zwischen IV und UV

Es ist möglich, dass nach einem Unfall auch die Invalidenversicherung ins Spiel kommt. Dies, wenn der Invaliditätsgrad mindestens 40% beträgt (Art. 28 IVG). In diesem Fall werden die Renten der Unfallversicherung und der IV so aufeinander abgestimmt, dass sie zusammen nicht mehr als 90% des versicherten Verdienstes ergeben (Art. 20, Abs. 2 UVG).

## VORSTAND

## Es braucht mehr Geld für den regionalen Personenverkehr

**Michael Spahr.** Der SEV-Vorstand hat sich am 4. Oktober getroffen und unter anderem über den Kongress 2025 diskutiert. Abgestimmt wurde über den Ersatz der alten Ölheizung im Zentralsekretariat durch eine Erdsondenheizung, gekoppelt mit Photovoltaik.

Einen wichtigen Entscheid fasst der Vorstand gleich zuerst, nämlich zum Bundesbeschluss über einen Verpflichtungskredit für die Abgeltung von Leistungen des regionalen Personenverkehrs (RPV). Der Bund schlägt für die Jahre 2026 bis 2028 einen Kredit von 3,496 Mia. Franken vor. Dieser Betrag ist aus Sicht des SEV zu tief. Der SEV wird dem Bundesrat und Parlament deshalb eine Erhöhung dieses Kredits beantragen. Einstimmig entscheidet er sich für die Variante, den Kredit um 350 Mio. Franken zu erhöhen. Dieser Betrag entspricht dem ursprünglich vorgeschlagenen Betrag des Bundesamts für Verkehr. Auch der VöV wird eine Beitragserhöhung fordern, allerdings nur um 210 Mio. Franken. Auch der VöV ist der Meinung, der Vorschlag des Bundes sei zu tief. Er hat ausgerechnet, dass für eine ausreichende Finanzierung der Abgeltungen im RPV pro Jahr 70 Mio. Franken zusätzlich nötig sind.

Laut Einschätzung des VöV aufgrund von Nachfragen bei den Transportunternehmungen sind

die Annahmen des Bundesrats zur Kostenentwicklung im RPV zu optimistisch. Branchenintern wird nach wie vor ein Finanzbedarf von fast 4 Mia. Franken als realistisch erachtet, also der Betrag, der nun vom SEV gefordert wird.

Wie der VöV in seinem jüngsten Positionspapier aufgezeigt hat, muss mit einem jährlichen Kostenanstieg von rund 6% gerechnet werden. Schliesslich ist das Einspar- und Priorisierungspotenzial in der Periode 2026–2028 viel geringer als vom Bund angenommen, weil viele kostenwirksame Entscheide bereits getroffen worden sind. Eine Rückabwicklung von Besteller-Entscheiden ist nicht mehr machbar, beispielsweise bei Bestellungen von Rollmaterial. «Der Bund muss den Volkswillen ernst nehmen, nämlich die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene in allen Bereichen zu fördern», sagt Gilbert D'Alessandro. Beim öV darf nicht gespart werden.

Nicht nur in den öV muss investiert werden, sondern auch in die soziale Sicherheit. SEV-Präsident Matthias Hartwich ist erfreut, dass das Stimmvolk schon ein zweites Mal dieses Jahr den Gewerkschaften an der Urne gefolgt ist. Es hat mit dem Nein zum BVG deutlich gemacht, dass es für einen Ausbau statt einen Abbau des Rentensystems ist.

## VEREINBARKEIT

## «Wir sind noch nicht da, wo wir hinwollen»

**Chantal Fischer**  
chantal.fischer@sev-online.ch

**Im Frühling 2024 führte der SEV eine schweizweite Umfrage zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben im Schichtbetrieb durch. In einer ersten Auswertung der Resultate zeigt sich, dass die öV-Unternehmen zwar bereits einiges unternommen, um die Vereinbarkeit im Schichtbetrieb zu fördern, dass aber nach wie vor grössere Hürden zu überwinden sind.**

Grundsätzlich beurteilen die Kolleg:innen das Engagement ihrer Arbeitgeber hinsichtlich Vereinbarkeit positiv. Rund zwei Drittel der Befragten geben an, das Thema sei ihrem Arbeitgeber wichtig oder sehr wichtig. Dass es gerade in diesem Bereich gleichwohl weitere und verstärkte Anstrengungen benötigt, verdeutlichen die Werte zu «Vereinbarkeit ist schwierig in meinem Job, mein Privatleben leidet darunter»: Immer-

hin fast 60 Prozent haben diese Frage mit «voll und ganz» oder «eher zutreffend» beantwortet. Bei jener Gruppe, die einem Jobwechsel positiv gegenübersteht, fällt das Resultat noch deutlicher aus: Fast 80 Prozent dieser Kolleginnen und Kollegen sehen Schwierigkeiten, die Arbeit und das Privatleben zu vereinbaren. «Auch wenn wir hier nur einen Aspekt betrachten, erkennen wir doch einen Zusammenhang zwischen mangelnder Vereinbarkeit und dem Wunsch nach einem Stellenwechsel», erläutert Sibylle Lustenberger, seit 1. September neue Gleichstellungsbeauftragte im SEV. «Auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und der anstehenden Pensionierungen tut ein attraktiver Arbeitgeber gut daran, hier weitere Anstrengungen in diese Richtung zu unternehmen.» Wichtig hier anzufügen ist, dass 95 Prozent der Teilnehmenden gerne bis sehr gerne in ihrem Job arbeiten. Die Identifikation mit dem Beruf und mit dem eigenen Arbeitgeber ist – was wenig überrascht – grundsätzlich beeindruckend hoch.



Die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben im Schichtbetrieb ist komplex.

### Vereinbarkeit wegen Familienpflichten

Knapp die Hälfte aller Teilzeitangestellten (unter 100 Prozent) gibt an, neben der Arbeit regelmässig junge Familienangehörige zu betreuen. Auf die Betreuung älterer Familienangehöriger fallen gut 15 Prozent. Das macht gesamthaft gut 60 Prozent der Befragten, die Betreuungsarbeiten leisten, was Zeit und Planung erfordert. Möglichkeiten der Drittbetreuung setzen wiederum ebenso Planung und finanziellen Spielraum voraus. Umso mehr gelten diese Punkte im Schichtbetrieb, und umso dringlicher sind hier spezifische Lösungen gefragt.

«Insgesamt können wir aus der Umfrage herauslesen, dass die Unternehmen bereits Schritte unternommen haben, um die Vereinbarung von Berufs- und Privatleben im Schichtbetrieb zu erleichtern. Zugleich zeigt sich anhand der Umfrageresultate aber auch, dass wir noch nicht da angelangt sind, wo wir hinwollen», betont Sibylle Lustenberger, die sich in den nächsten Wochen der weiteren Auswertung der Umfrage wid-

men wird. «Wir werden daraus hoffentlich weitere Schlüsse und allenfalls auch Forderungen ziehen können», stellt sie abschliessend fest.

### Wer hat teilgenommen?

654 Personen haben bei der SEV-Umfrage mitgemacht. Die Generation «X» (1965–1979) mit 50% und die Generation «Y» (1980–1994) mit 31% sind übermässig stark vertreten. 70% der Teilnehmenden sind männlich, 29% weiblich und 1% divers. Je rund ein Drittel der Kolleg:innen arbeitet bei der BLS oder bei der SBB.

Die grosse Mehrheit der Befragten arbeitet Vollzeit oder im hohen Teilzeitbereich von 80–95%. Die mit Abstand grösste Population der Teilnehmer:innen stammt aus der Gruppe des Zug-, Lok- und Buspersonals, weitere bedeutende Populationen finden sich in den Bereichen Bau, Unterhalt und Werkstätten, Leitstellen und Personaldisposition.

## SBB FERNVERKEHR

# Bund gleicht Covid-Verluste teilweise aus

Markus Fischer  
markus.fischer@sev-online.ch

**National- und Ständerat haben sich in der Herbstsession auf einen Kapitalzuschuss von 850 Millionen Franken an die SBB geeinigt – 300 Millionen weniger als vom Bundesrat beantragt. Damit werden die Verluste von 1,15 Milliarden, die die SBB in den Covid-Jahren 2020 bis 2022 durch die Aufrechterhaltung des Fernverkehrs erlitten hat, nur teilweise ausgeglichen.**

Ursprünglich hatte die Finanzkommission des Ständerats mit einer Motion die Abfederung der Covid-Verluste im Fernverkehr gefordert, wie sie im bestellten Regionalverkehr bereits erfolgt war. Diesem Auftrag kam der Bundesrat mit seinem Antrag auf einen Kapitalzuschuss von 1,15 Milliarden nach. Am 11. Dezember 2023 stimmte der Nationalrat als Erstrat deutlich zu. Am 30. Mai 2024 lehnte der Ständerat zwar einen Antrag von rechts zur Kürzung auf 600 Millionen ab, doch es fehlte eine Stimme für das nötige qualifizierte Mehr von 24 Stimmen zur Aufhebung der Schuldenbremse für die 1,15 Milliarden. Am 9. September beharrte der Na-

tionalrat nochmals knapp auf den 1,15 Milliarden. Doch am 11. September beschloss der Ständerat 850 Millionen. Die Präsidentin der ständerätlichen Verkehrskommission, Marianne Maret (Mitte/VS) begründete diesen «Kompromiss» damit, dass sich die SBB schneller von der Krise erholen habe, als erwartet worden sei, während die Finanzlage beim Bund kritischer werde. Und die 850 Millionen entsprächen den Deckungsbeiträgen, die der SBB-Fernverkehr in den Jahren 2020 bis 2022 an die Infrastrukturbetreiberin bezahlen musste. Diesem Kompromiss schloss sich der Nationalrat am 16. September diskussionslos an.

## Kompromiss

«Im Kontext der aktuellen Sparhysterie in der Bundespolitik musste erwartet werden, dass das Parlament den Kapitalzuschuss kürzt», kommentiert Simon Burgunder, Koordinator Politik beim SEV. «Angesichts der diskutierten Varianten ist die Kürzung von 300 Millionen noch moderat. Die jetzige Lösung entspricht einem gut schweizerischen Kompromiss, doch bleibt damit die Verschuldung der SBB grösser.» 300 Millionen sind allerdings relativ wenig im Vergleich zu den gesamten Finanzverbindlich-



Während der Pandemie hat die SBB den Fernverkehr im Auftrag des Bundes mit Verlusten weitergeführt. Somit steht der Bund in der Pflicht, diese Verluste abzugelten wie beim Regionalverkehr.

keiten der SBB von 11,4 Milliarden gemäss Geschäftsbericht per 31. Dezember 2023.

Die vom Bundesrat beantragten 1,15 Milliarden waren Teil eines von Bundesverwaltung und SBB ausgehandelten, ausgewogenen Pakets verschiedener Massnahmen zur Sicherstellung der Finanzierung der SBB. Dazu gehören auch Sparmassnahmen der SBB. «Die SBB hat ein Sparprogramm von rund 4,4 Milliarden Franken geschnürt, um die finanzielle Situation bis 2030 zu stabilisieren. Davon ist auch das Personal betroffen», erklärt Simon Burgunder.

## Sparmassnahmen belasten Personal bereits stark

«Während der Pandemie wurde der öffentliche Verkehr als systemrelevant bezeichnet. Das SBB-Personal hat dafür gesorgt, dass Mobilität weiterhin möglich und gewährleistet war. Dafür darf es nicht mit zusätzlichen Sparmassnahmen bestraft werden, nachdem es wegen der Covid-Verluste bereits Sparbeiträge leisten musste», ergänzt Burgunder. «Der Druck auf das Personal ist jetzt schon sehr gross, dieser Druck darf nicht aufgrund finanzpolitischer Entscheide noch grösser werden», hält SEV-Vizepräsident Patrick Kummer zusammenfassend fest.

## Limite für Tresoreriedarlehen

National- und Ständerat einigten sich in der Herbstsession auch über eine Änderung im SBB-Gesetz zu den Bundesdarlehen an die SBB: Der Bundesrat hatte ursprünglich beantragt, dass die SBB vom Bund nur noch so genannte Tresoreriedarlehen erhalten soll, wenn ihre verzinslichen Schulden nicht grösser sind als beim letzten Jahresabschluss (2023). Ansonsten erhält sie vom Bund nur noch Haushaltdarlehen, die der Schuldenbremse unterstehen und vom Parlament beschlossen werden müssen. Dies lehnte der Nationalrat am 9. September noch ab, weil er befürchtete, dass mit dieser Regelung Darlehen auf Kosten anderer Bundesaufgaben gingen. Der Ständerat forderte als Kompromiss eine flexiblere Festlegung des Verschuldungsniveaus, bis zu dem Tresoreriedarlehen möglich sind: Der Bundesrat soll es in seinen strategischen Zielen festlegen. Dem stimmte der Nationalrat zu.

Der SEV erwartet nun vom Bundesrat, dass er die Schuldenlimite genügend hoch ansetzt, damit Bahnbetrieb und Infrastrukturerhalt nicht auf Kosten anderer Bundesaufgaben finanziert werden müssen und so zum finanzpolitischen Spielball werden.

## TOPWERBER-EVENT

# Schienenvelo und Bogenschiessen



**SEV.** Am 18. September lud der SEV die Mitglieder, die 2023 mindestens acht Neumitglieder gewonnen hatten, zu einer speziellen Veranstaltung ein.

Am Vormittag trafen sich die Topwerber mit SEV-Präsident Matthias Hartwich, Finanzverwalter Aroldo Cambi, Kommunikationsleiter Michael Spahr und Gewerkschaftssekretärin Stefanie Fürst in Laupen bei Bern. Dort bestieg man in Vierergruppen sogenannte Schienenvelos. Das sind Gefährte, die auf normalen Schienen fahren, aber durch Muskelkraft angetrieben werden müssen. Die Schienenvelofahrt führte über eine stillgelegte Eisenbahnstrecke entlang einer renaturierten Wasserlandschaft bis zum Wendepunkt «Witteberg» in der Nähe des

Bahnhofs Gümmenen. Mit dem gleichen Elan, wie die Topwerber durchs Jahr ihre Kolleginnen und Kollegen auf die Vorzüge einer SEV-Mitgliedschaft aufmerksam machen, strampelten sie auf den Schienenvelos durch die schöne Landschaft.

Am Zielort kam dann die nächste Herausforderung auf sie zu: Sie mussten Bogenschiessen. Unter den Topwerbern befanden sich einige Naturtalente, die es bald schafften die Zwanzig-Punkt-Marke zu treffen.

Nach dem Bogenschiessen ging die bunt zusammengewürfelte Gruppe ins Mittagessen mit Grill, Salaten und feinen Getränken. Verdaut wurde das Essen mit der Rückfahrt nach Laupen, natürlich wieder heftig in die Pedale tretend auf den Schienenvelos.

## PETITION

# Viele TL-Chauffeur:innen sind am Ende ihrer Kräfte



**Yves Sancey/Fi.** Am 19. September hat der SEV den Verkehrsbetrieben der Region Lausanne (TL) eine Petition mit 590 Unterschriften zum «Mobilitätsplan» überreicht, den die Direktion am 25. Juni angekündigt hat. Die Petition fordert die Aussetzung des Plans und Verhandlungen mit dem SEV über seinen Inhalt, damit er keine negativen Auswirkungen auf die Kaufkraft des Personals hat. Denn der Plan ist nicht verhandelt worden und will das Personal zur Kasse bitten! Der SEV erwartet von der Direktion eine baldige Antwort. Diese werden die Mitglieder genau anschauen und dann über das weitere Vorgehen beschliessen.

Hintergrund der Petition ist eine zurzeit sehr schwierige Situation für das Personal der TL: Auf der Linie 1 sind immer wieder Busse

überfüllt oder fallen ganz aus, was für frustrierte Kund:innen und schlechte Presse sorgt. Gründe dafür gibt es viele: Personalmangel beim Fahrpersonal und in den Werkstätten, auch wegen Pensionierungen, die zu wenig antizipiert wurden, oder weil z. B. die Linie 3 nach Mont-sur-Lausanne verlängert wurde, ohne zusätzliche Leute anzustellen. Dazu kommen ständige Baustellen, die zu Wartezeiten, Umwegen, Verschiebungen von Haltestellen und genervten Passagieren führen. Und die Arbeitszeiten sind lang. So lastet auf dem Personal immer mehr Druck und es staut sich immer mehr Müdigkeit an. Viele Mitarbeitende sind am Ende ihrer Kräfte. Die Absenzenquote beträgt heute 8,9% im Fahrdienst und fast 8% in den anderen Bereichen.

## 20 JAHRE SEV

# Mr. Infra SBB geht in Pension

Markus Fischer

markus.fischer@sev-online.ch

**Am 1. September hat SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber das Dossier SBB Infrastruktur an Michael Buletti übergeben, nachdem er es genau 20 Jahre betreut hat – seit seinem Eintritt in den SEV – und seit 2008 auch geleitet hat. Vor seiner offiziellen Pensionierung per Ende Jahr blickt er auf seine vielseitige Arbeit beim SEV zurück.**

## Wie bist du 2004 zum SEV gekommen?

Nach 24 Jahren bei der Post hat mir diese Firma abgelöscht und ich habe gekündigt. Das war schon ein Sprung ins Leere, denn ich hatte keine «Papierli», die meine Kompetenzen nachweisen – was damals bei allen Monopolbetrieben so war. Es waren eigentlich ziemlich viele: Verkauf, Reisepost, Bürochef in einem Briefzentrum, Lehrlingsausbildner, Personalverantwortlicher, Schichtleiter im Postzentrum Däniken, Poststellenleiter. Von meiner Kündigung wusste auch ein Kantonsratskollege und Lokführer. Er hat mir, als ich mal in Dulliken aus dem Zug stieg, aus der Lok die SEV-Mitgliedszeitung gegeben und gesagt: «Da hat es eine Stelle für dich drin!» Ich habe Ernst Leuenberger angerufen, der damals Präsident war, um zu fragen, ob es einen Wert hat, dass ich mich bewerbe. Er wollte zuerst eine halbe Stunde lang wissen, warum ich von der Post weggehe, weil ich so «gelb» war für ihn. Ich habe dann die 80%-Stelle bekommen, die ausgeschrieben war.

## Hast du SBB Infrastruktur von Anfang an betreut?

Ja, aber in den ersten vier Jahren vorwiegend den Betriebsbereich, bis Manuel Avallone 2008 Vizepräsident wurde: Da habe ich alle Bereiche übernommen. In den ersten Jahren war ich zudem für Unternehmen in der Innerschweiz zuständig: Zentralbahn (ZB), Schiffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee, Zugerland Verkehrsbetriebe, Auto AG Schwyz. Überall hatte ich tolle Kolleg:innen vor Ort. So war ich aber auch jahrelang in vier Branchen tätig. Bei der ZB war der Einstieg besonders spannend.

## Warum?

Die ZB ist just bei meinem Stellenantritt entstanden. Das war ein Zusammenschluss aus 200 Leuten der SBB-Brüniglinie und 100 Leuten der «Privatbahn» Luzern–Stans–Engelberg. Die GAV-Verhandlungen waren extrem schwierig, weil vis-à-vis ein Direktor sass, der von extern kam und die Bahnwelt und deren Leute noch nicht begriffen hatte. Auf unserer Seite sind aber auch harte «Gringe» gesessen, zum Glück. Der Höhepunkt war eine Infoveranstaltung, bei welcher der Direktor das Personal informieren wollte. Da kam aus dem Personal der Input zum SEV: Das wollen wir gar nicht hören! Darum hat der SEV eine Petition lanciert, die fast alle 300 Mitarbeitenden unterschrieben haben, unbenutzt von der Chefetage. Der Inhalt war: Wir sind nicht einverstanden mit dem Umgang mit dem Personal. Es gab zwei Veranstaltungen der ZB, und an die erste in Hergiswil sind 200 Leute gekommen. Als der Direktor anfangen wollte, hat einer das Wort verlangt, ist nach vorne gegangen und hat dem Direktor die Petition «So nicht» übergeben. Darauf sind alle wortlos hinausgegangen. In einem benachbarten Restaurant hatten wir für sie schon «aufgetischt». Später habe ich den zweiten und dritten GAV allein verhandelt und dabei das Gefühl gehabt, das sei dann doch noch gut gekommen mit der ZB.

## Was waren deine schwierigsten Dossiers?

Ganz schwierig war der Stellenabbau im Rangierbahnhof Biel Ende 2005. Damals hat SBB Cargo im Wagenladungsverkehr massiv Stellen abgebaut, und als «Nebenprodukt» haben im RB Biel 60 von 100 Mitarbeitern ihre



Juni 2018: Erfinder der Ballonkarte an den CEO, der bei den GAV-Verhandlungen im Sabbatical war und den Mitarbeitenden die Treueprämienzeit kürzen wollte, neben anderen Verschlechterungen.

Stelle verloren. Damals wurde der SEV über solche Entscheide erst informiert, wenn sie schon gefallen waren. Das Leitfadenvorhaben mit einem Monat Zeit, um Einwände und Forderungen vorzubringen, kam erst nach dem Streik in Bellinzona von 2008. Wir machten auf dem RB Biel einen halbstündigen Arbeitsunterbruch für eine Betriebsversammlung und weitere Protestversammlungen, konnten den Abbau aber nicht verhindern. Von den 100 Leuten hat jeder gehofft, er sei unter den 40, die ihren Job behalten können. Ganz schwierig. Zwar hat wegen dem Contrat social niemand die Stelle verloren, aber die Frage war: Was machen so viele Rangierer nun? Es gab Kollegen, die die Situation im Arbeitsmarktcenter nicht aushielten. Einige sind sogar mit einer Abfindung gegangen und haben Geld aus der Pensionskasse genommen, um eine Beiz zu eröffnen, obwohl auch die SBB-Berater davon abrieten. Ein Rangierer, der plötzlich wirtet, das ist schon vor 20 Jahren kaum gegangen. Ein paar Jahre später wurde der RB Biel als Infrastruktur-Bahnhof ganz geschlossen, wie auch die RB Rotkreuz, Olten und Däniken.

Viele Stellen sind in jenen Jahren auch durch die Automatisierung der Bahnhöfe verloren gegangen, doch über eine längere Phase. Schwierig war dann die Migration von den Fernsteuerzentren in nur noch fünf Betriebszentralen (BZ) schweizweit, inklusive Spiez für die BLS. Damit mussten die Zugverkehrsleiter:innen, die zum Beispiel vorher in Bern, Basel oder Luzern gearbeitet hatten, nach Olten wechseln. Bei Schichten, die um 4 Uhr morgens beginnen oder aufhören, war dies etwa für einen Kollegen, der vorher von Buochs (NW) nach Luzern arbeiten ging, sehr schwierig. Zur Abfederung handelten wir Übergangsbedingungen aus.

## Wie hast du den «Reorganisationsturbo» Philipp Gauderon erlebt?

Gauderon hat als Leiter Infrastruktur dafür gesorgt, dass die SBB vom Bund genügend Geld bekommt für den Unterhalt, indem er den Nachholbedarf klar aufgezeigt hat. Aber kaum ist er 2009 zur Infrastruktur gekommen, wollte er diese mit «Infra 2014» komplett umkrempeln und gleichzeitig mit «Best Infra Overhead» 350 Stellen abbauen – wobei «Overhead» ein irreführender Begriff war. Es war mein grösster Erfolg in meinen 20 Jahren beim SEV, dass wir die Leitung dazu zwingen konnten einzusehen, dass das so nicht ging. Sie musste uns für jeden Bereich einzeln aufzeigen, wie viele Stellen abgebaut werden sollten und warum. Dies und die zeitliche Verzögerung (mit natürlicher Fluktuation und Pensionierungen) haben dazu geführt, dass schliesslich statt 350 Leute «nur» 70 konkret ihre Stelle verloren haben. Das Rekordjahr der Reorganisationen war aber 2016 mit 19

Leitfadenvorhaben. Besonders problematisch war der gleichzeitige Abbau von 75 Zugverkehrsleitern in den BZ und von 50 Mitarbeitenden in der Intervention. Ständige Reorganisationen sind auch für die Chefs sehr belastend, denn sie müssen sich dabei um vieles kümmern – neben ihren Kernaufgaben. «Man sollte uns doch einfach mal arbeiten lassen!», haben mir viele gesagt damals und bis heute.

## Du warst ja auch «Mister Valida und Priora» beim SEV, also für diese Vorruhezustandsmodelle zuständig, die mit dem GAV 2015 geschaffen wurden...

Ja, das hat sich so ergeben, weil ich mich bei jenen Verhandlungen sehr in die Details reingekniet habe. Inzwischen konnten immerhin mehr als 1000 Kolleg:innen mit Valida frühzeitig gehen. Und Priora war eine Erfindung und Forderung des SEV, das vergessen viele.

## 2011 hat die SBB das umstrittene Lohnsystem Toco eingeführt: mit welchen Folgen?

Toco war für die Division Infrastruktur eine Katastrophe, denn rund 50% der Mitarbeitenden waren plötzlich schlechter gestellt. Am schlimmsten war es bei den Zugverkehrsleiter:innen. Wir haben dann erreicht, dass man ein Laufbahnmodell entwickelt, damit diese Leute irgendwie wieder ins Anforderungsniveau H kommen konnten. Doch wurde dies nachträglich wieder an zusätzliche Bedingungen geknüpft. In den ganzen dreizehn Jahren seither habe ich dafür gekämpft, dass die BZ-Berufe eine bessere Entlohnung bekommen, und auch alle technisch-baulichen Berufe, bei denen es schon lange einen Personalmangel

gibt: bei der Fahrleitung, den Sicherheitsanlagen, den Projektleiter:innen, den Ingenieuren und vielen anderen. Ein Grossteil dieser Berufsleute kann heute zu Privaten gehen und verdient vom ersten Tag an mehr. Und trotzdem gibt es noch Vorgesetzte, die die Haltung vertreten, ihre Mitarbeitenden könnten ja froh sein, bei der SBB zu arbeiten. SBB Infrastruktur reagiert nicht oder viel zu wenig, ist aber bereit, Leistungen von Dritten viel teurer einzukaufen, als es sie kosten würde, die eigenen Leute ein klein wenig besserzustellen. Generell wird es immer schwieriger, für Schicht- und Pikettarbeit Fachkräfte mit dem nötigen Know-how zu finden. Dieses Jahr hat der Personalmangel nun sogar zu Standortschließungen geführt: Intervention Brugg und SA (Sicherheitsanlagen) Innen Bülach. Ein grundlegender Fehler ist für mich auch, dass Zweitfunktionen nicht belohnt werden. Beispiel: Fahrleitungsmonteur: F; B 100-Lokführer: F; Fahrleitungsmonteur, der auch B 100 macht: F. Das ist einfach nicht fair. Ich habe sowieso den Eindruck, in der Firma SBB gibt es verschiedene Ligen und das Personal von SBB Infrastruktur ist definitiv nicht in der ersten Liga. Immerhin ist es dem SEV im Jahr 2019 gelungen, für mehr als 300 B 100 eine Marktzulage von 3000 Franken pro Jahr zu erreichen. Die B 100 bei der Intervention jedoch hat man bisher auf ein neues Laufbahnmodell vertröstet, das ihnen hoffentlich wirklich etwas bringen wird. Als SEV-Erfolg darf auch gewertet werden, dass wir nach einer schwierigen Unfallserie im Baustellenbereich die Leitung Infrastruktur dazu bringen konnten, in sieben Arbeitsgruppen Massnahmen für mehr Sicherheit auszuarbeiten. Ist natürlich damit nicht alles gut. Besonders skeptisch bin ich hier hinsichtlich der Überwachung von Dritten, die für die SBB Leistungen erbringen.

## Wie hat sich der SEV weiterentwickelt?

Als ich vor 20 Jahren zum SEV gekommen bin, sind wir noch viel zentralisierter gewesen: In Zürich gab es einen Regionalsekretär, in Lausanne gefühlt auch nur eine Person, in St. Gallen eine halbe Stelle und in Chur auch. Dank dem Ausbau der Regionalsekretariate ist der SEV jetzt mehr in der Fläche. Auch in Olten ist 2017 ein Regionalsekretariat eröffnet worden. Aber die 3000 SBB-Mitarbeitenden in Olten sind noch zu wenig abgedeckt, da braucht es unbedingt noch was. Ich vertrat übrigens immer die Haltung: Nicht was ich will ist entscheidend, sondern was die Kolleg:innen brauchen ist wichtig – eine pragmatische Grundhaltung. Und dass man aber dann auf den Tisch haut, wenn es entscheidend ist. Und: abgemacht ist abgemacht, das gilt für beide Seiten. Bei der SBB gibt es immer wieder Schlaumeier, die später ihre eigene Interpretation erfinden. Das waren so Momente, wo der Huber sehr hässig und unangenehm wurde.

## Sekretär im Unruhestand

Urs Huber (63) wuchs in Obergösgen SO auf, wo er auch heute mit seiner Frau wohnt. Schon mit 15 Jahren war er politisch aktiv, zum Beispiel gegen den Bau des Atomkraftwerks gleich nebenan. Der Jungwacht-Scharleiter baute sechs Wochen lang Brunnen in Nicaragua. Im Jahr 1985 trat er der SP bei, wurde Gemeinderat und Kantonsrat (erstmalig 1989, bei den Wahlen im März 2025 kandidiert er erneut). Jahrelang präsierte er das 1. Mai-Komitee Olten. Heutige Mandate: u.a. Präsident SP Obergösgen, Geschäftsleitungsmitglied SP Solothurn, Parteirat SP Schweiz, Vorstand Caritas Solothurn, Vorstand Schuldenberatung Aargau-Solothurn, Präsident des Vereins Step4 Kompetenzzentrum Berufsausbildung (für Jugendliche ohne Lehrstelle), beim Staatspersonalverband Solothurn Präsident der Wegmacher und Geschäftsleitungsmitglied. Hobbys: Feste feiern und organisieren, Wandern, Lesen.



Eröffnung des Regionalsekretariats Olten.



Personal privater Transportunternehmen  
Personnel des entreprises de transport privées  
Personale delle aziende private di trasporto

## VPT-Tagung Zentral- & Ostschweiz 9. November 2024, ab 9.30 Uhr

Zum schwarzen Urstier, Dätwylerstrasse 27, 6460 Altdorf

### Gäste:

- **Matthias Hartwich**, Präsident SEV
- **Valerie Boillat**, Vizpräsidentin SEV
- **Simon Burgunder**, Koordinator Politik SEV, zum Thema  
«Kürzung des Bundeshaushalts für den öffentlichen Verkehr»

Mit Mittagessen, Apéro und gemütlichem Beisammensein.  
Der VPT-Vorstand freut sich auf euch!

## EUROPÄISCHE KUNDGEBUNG

# Stopp Unteraufträge



UNI GLOBAL EUROPA

**ETF.** Mehr als 700 Arbeitnehmer:innen aus ganz Europa versammelten sich am 18. September vor dem Europäischen Parlament in Strassburg, um die EU-Institutionen aufzufordern, rasch Massnahmen zu ergreifen, um die Ausbeutung des Personals durch Subunternehmen und Personalvermittler zu stoppen. Vor allem Arbeiter:innen und Gewerkschaften aus der Transportbranche nahmen an der Demo teil und sandten eine klare Botschaft an die neu ernannte EU-Kommission.

Organisiert wurde die Aktion von der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF), der Europäischen Föderation der Bau- und Holzarbeiter (EFBH) und vom Europäischen Verband der Landwirtschafts-, Lebensmittel- und Tourismusgewerkschaften (EFFAT). Sie fordern eine verbindliche EU-Initiative zur Begrenzung der Vergabe von Unteraufträgen, zur Regulierung der Arbeitsvermittlung samt Verbot von Entsendeagenturen und zur Erhöhung der Häufigkeit und Wirksamkeit von Arbeitsinspektionen.

Im Anschluss an die Demonstration fand eine Anhörung im Europäischen Parlament statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen schockierende Berichte von Arbeitnehmenden, die von ausbeuterischen Praktiken bei der Vergabe von Unteraufträgen und von skrupellosen Vermittlern betroffen sind. Ihre Schilderungen zeigten, was Arbeitnehmende durchmachen, wenn der Ausbeutung durch solche Praktiken keine Grenzen gesetzt sind. Den Gewerkschaften schlossen sich auch Europaabgeordnete der S&D, der Linken, von Renew und der Grünen/EFA an.

ETF-Generalsekretärin Livia Spera sagte: «Die Vergabe von Unteraufträgen nimmt im Transportwesen unterschiedliche Formen an, wobei in ganz Europa ähnliche Muster zu beobachten sind. Heutzutage sind Leiharbeitnehmende oft Bürger zweiter Klasse mit schlechteren Arbeitsbedingungen und Rechten. Wir fordern EU-Vorschriften zur Regulierung der Unterauftragsvergabe, um die Fairness wiederherzustellen.»

## IMPRESSUM

**SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals** erscheint alle drei Wochen.  
ISSN 2624-7801  
**Auflage:** 21 093 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 32 416 Ex.), WEMF-beglaubigt 10. Oktober 2023  
**Herausgeber:** SEV, sev-online.ch  
**Redaktion:** Michael Spahr (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Veronica Galster, Anita Merz, Yves Sancey, Eva Schmid, Tiemo Wydler  
**Redaktionsadresse:** SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57  
**Abos und Adressänderungen:** SEV Mitglieder-

dienste, mutation@sev-online.ch, 031 357 57 57.  
Jahresabopreis für Nichtmitglieder: CHF 40.–.  
**Inserate:** Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Tiefenastr 2, 8640 Rapperswil; 044 928 56 11, SEVzeitung@fachmedien.ch, fachmedien.ch  
**Produktion:** CH Regionalmedien AG  
**Druck:** CH Media Print AG, chmediaprint.ch  
**Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 1. November 2024.**  
**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 22. Oktober 2024, 12 Uhr.**  
**Inserateschluss: 21. Oktober 2024, 12 Uhr.**

## UNTERVERBAND ZPV

# ZPV-Präsidentenkonferenz SBB

**Medienstelle ZPV.** Einmal jährlich treffen sich die ZPV-Sektionspräsidentinnen und -präsidenten SBB zur Präsidentenkonferenz.

Nach der Begrüssung durch Zentralpräsident Ralph Kessler ging es schon bald um das erste Schwerpunktthema, Mitgliederwerbung und was die Sektion dafür tut. Denn obwohl wir bei der Rekrutierung neuer Mitglieder im Vergleich zu den vergangenen zwei Jahren besser sind, können wir den Mitgliederbestand nicht halten. Somit sind gute Ideen gefragt, wie man im 2025 Neumitglieder gewinnen möchte. Während einer Gruppenarbeit fand ein reger Austausch statt. Viele gute Ideen wurden im Anschluss präsentiert, und ihr dürft euch auf tolle Aktionen im neuen Jahr freuen.

Als zweites Schwerpunktthema präsentierte Zentralsekretärin Susanne Kratzer, wie man sich die Mitgliederevents (bisher Regionalversammlungen) künftig vorstellt. Bis Ende dieses Jahres finden traditionsgemäss die Regionalversammlungen statt. Mit den neuen ZPV-Strukturen werden wir neue Wege gehen. Bei den RhB-Sektionen bleiben die Anlässe aufgrund ihrer Strukturen aber grossmehreheitlich bestehen. Ab 2025 gibt es bei den SBB-Sektionen jährlich einen Grossevent für alle ZPV-Mitglieder, mit dem Unterschied, dass neu auch interessierte (noch) Nichtmitglieder eingeladen sind. Für die Organisation können sich mehrere Sektionen zusammenschliessen, doch ebenso dürfen sich motivierte Mitglieder einbringen, ohne dass sie in einem Sektionsvorstand aktiv sind. Der Mitgliederevent beinhaltet einen gewerkschaftlichen Teil und einen zweiten Teil, der frei gestaltet werden darf. Ziel ist jedoch, dass diese Events jährlich in einem anderen Landesteil stattfinden. Wir sind gespannt auf den ersten Anlass dieser Art.

Ralph Kessler fuhr mit Mitteilungen aus dem ZPV fort. Intensive Diskussionen gab es zur Weiterentwicklung unseres Berufsbildes und der Harmonisierung der berufsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR). Diesbezüglich teilen wir unisono dieselbe Haltung: GAV und BAR bleiben eine Einheit.

Im nächsten Traktandum informierte René Furrer, Präsident Peko Kundenbegleitung Fläche über die zweite Testphase des kundenorientierten Abfahrtsprozesses (KOA). René ist im Projekt mit drin und bei den Testfahrten dabei. Während der Testfahrten ist das Projektteam, das aus zwei Mitarbeitern vom Zugpersonal und einem Lokführer besteht, mit dem Stammpersonal unterwegs. Sie fokussieren sich dabei jedoch nicht nur auf den neuen Abfahrtsprozess, sondern arbeiten aktiv bei der Kontrolle mit, weil im Arbeitsalltag alles zusammen funktionieren muss und jede Tätigkeit einen Einfluss auf die andere hat. Das Stammpersonal begegnet dem Projektteam jeweils sehr interessiert, offen und stellt viele Fragen zum Prozess. Regelmässig werden sie bei den Testfahrten von Leuten aus der Leitung und einem Mitarbeiter von Human Factory begleitet. Im nächsten Schritt wird die Projektoberleitung entscheiden, wie man im Projekt weitergehen will. Dazu musste die Peko KB Fläche Stellung nehmen. Getestet wird bis anhin nur mit Rabe 512 und FV Dosto. Grosse Fragezeichen werfen die ausländischen Fahrzeuge, ICN, 400 m lange Züge etc. auf. Was wichtig ist: Der angepasste Abfahrtsprozess wird in diesem Projekt nicht infrage gestellt, sondern lediglich der Standardprozess wird getestet.

Im abschliessenden Teil der Konferenz wurden die Berichte aus den Sektionen besprochen. Schwerpunktthema waren ganz klar die vielen ZK-Leistungen (Einzelbegleitungen), die das Zugpersonal enorm belasten – auch im Zusammenhang mit dem Personalunterbestand. Hinzu kommt, dass aktuell sehr viele Reisende und Gruppen unterwegs sind, die man trotz bestem Willen nur unzulänglich betreuen kann. Ferner sorgt man sich vielerorts um die Auszubildenden. Da die Ausbildungen einem steten Wandel unterworfen sind, gilt es ein wachsames Auge darauf zu halten. Über diese und viele andere Themen fand ein reger Austausch statt. Wir nehmen die Anliegen mit und sprechen sie bei den zuständigen Stellen an.

## PV BASEL

# Neupensioniertenanlass

**Walter Merz.** Der zweite Neupensioniertenanlass fand am 19. September statt. Eingeladen waren alle Neupensionierten, die seit September 2021 zur Sektion PV Basel übergetreten sind. Ziel des Anlasses war nicht nur, sich gegenseitig kennenzulernen, sondern auch in Erfahrung zu bringen, ob und wie wir unser Angebot an die Mitglieder verändern beziehungsweise erweitern sollen.

Nach der Begrüssung durch den Sektionspräsidenten Walter Merz und der Vorstellung der Vorstandsmitglieder wurden die Infokanäle der Sektion (Zeitung, E-Mail und Web-

seite) präsentiert. Dann stellten sich die Anwesenden gegenseitig kurz vor, was eine grosse Zahl interessanter Hobbys an den Tag brachte, z. B. Wandern, Jassen, Lesen, Enkelkinder-Hüten, Reisen, Velo-, Ski- und Motorradfahren. Die Wünsche an die Sektion haben wir aufgenommen. Der Vorstand wird an einer nächsten Sitzung darüber beraten.

Beim anschliessenden Apéro konnten die persönlichen Gespräche noch etwas vertieft werden. Abschliessend kann festgehalten werden, dass es ein gelungener Anlass war. Danke allen Teilnehmenden.

## PV LUZERN

# Durch den Kernwald

**René Wolf.** 24 Wander:innen fuhren am 18. September per Zug und Postauto nach Kerns. Nach der Kaffeepause im Betagtenheim ging es bei herbstlichem Wetter weiter durch den Kernwald zum Gerzenseeli und nach St. Jakob ins gleichnamige Restaurant. Dort stiessen vier Nichtwanderer zu uns. Nach dem feinen Zmittag brachte uns das Postauto zurück nach Stans und die Zentralbahn nach Luzern. Der Organisatorin Trudi Jutzi danken wir bestens für die Organisation.

## UNTERVERBAND TS, ZENTRALVORSTAND

## «Mitglied wirbt Mitglied»

**Medienstelle SEV-TS.** Der Zentralvorstand (ZV) traf sich am 23. und 24. September zur ZV-Sitzung auf dem Stoos. Die Schwerpunktthemen waren die aktuelle Problemfelder in den diversen Geschäftsbereichen, das Budget 2025 und die TS-Mitgliedergewinnung.

## Aus den Geschäftsbereichen

Am Reparaturzentrum Zürich Altstetten wurde das Arbeitszeitmodell von Gleitarbeitszeit auf ein Tourenschichtmodell umgestellt. Dadurch ist die Produktivität anfänglich etwas eingebrochen, Grund dafür war, dass die Mitarbeitenden diese Änderung nicht besonders gut aufgenommen haben. Die Situation wurde von der Leitung erkannt, als Lösungsansatz wurde die Schichtlänge entsprechend angepasst.

Bei der Region TS-Romandie wurde neu Sylvian Sahli zum Präsidenten gewählt. Sein Vorgänger Bruno Ryf bleibt weiterhin Mitglied im Vorstand. Wir gratulieren Sylvian Sahli zu seiner Wahl und wünschen ihm viel Erfolg bei seiner neuen Herausforderung.

Am 10. Juni hat die SBB bekannt gegeben, die Plattform (Piattaforma) für die Werkstätten in Bellinzona aufzulösen, da ihrer Meinung nach «die Ziele erreicht wurden». Fast gleichzeitig wurde bekannt, dass der Bau des neuen Werks in Arbedo-Castione durch einen Rekurs gestoppt ist. Denn die Bauunternehmung, die bei der Auftrags-

vergabe unterlag, hat einen entsprechenden Rekurs eingereicht, dieser wird nun durch das Bundesverwaltungsgericht geprüft. Genau in dieser schwierigen Phase ist die Wichtigkeit und die Weiterführung der Piattaforma von höchster Bedeutung.

An einigen Servicestandorten streicht die Leitung bei diversen Arbeiten einseitig die Schmutzzulagen. Die Vorgehensweise der Leitung entspricht nicht der Sozialpartnerschaft. Dieses Reglement der Arbeiterschwerniszulagen wurde gemeinsam verhandelt und kann auch nur gemeinsam geändert werden. Wir werden diese unhaltbare Situation bei der zuständigen Stelle beanstanden.

Mit der Einführung des Projekts «Compass» bei Facility Management wurde der Pikettdienst ausgelagert zu den Firmen Bouygues oder Equans. Bei Störungen in der Nacht erhalten die SBB-Facility-Mitarbeitenden Anrufe zur Störungsbehebung, für die eigentlich die erwähnten Firmen verantwortlich sind. Sie haben bei der Leitung Immobilien interveniert, um eine Lösung zu finden.

Beim Gepäckdienst besteht an allen Standorten ein grosser Personalmangel, der meistens mit temporären Mitarbeitenden kompensiert wird. Einmal mehr stellen wir fest, dass in allen Bereichen mit dem starren Lohnsystem der SBB keine marktgerechten Löhne be-

zahlt werden können. Dadurch ist die Rekrutierung neuer Mitarbeiter:innen fast chancenlos.

## Budget 2025

Zentralkassier Bruno Senn hat bereits an der Frühjahrs-ZV-Sitzung vom 8. März das Budget 2025 als Vorinformation vorgestellt, mit dem klaren Auftrag an den ZV, sich bis zur aktuellen ZV-Sitzung Gedanken zu machen, wie wir dem Verlust mit Sparmassnahmen entgegenwirken können. Denn seit 2021 schliesst die Jahresrechnung jedes Jahr mit einem Verlust ab. Die verschiedenen Sparmöglichkeiten wurden vorgestellt und diskutiert. Es war uns wichtig, nur solche Sparmassnahmen zu beschliessen, die keine Qualitätseinbussen in unserer funktionalen Arbeit nach sich ziehen. Der ZV hat beschlossen, bei sich selbst zu sparen. So reduzieren wir die jeweils zweitägige Herbst-ZV-Sitzung auf einen Tag mit Anreise am Vorabend. Mit dieser Massnahme können wir den Verlust bereits deutlich reduzieren. Eine weitere Vereinbarung ist, die Mitgliederwerbung in den Regionen zu intensivieren, um die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge zu erhöhen.

## Mutationen und Mitgliedergewinnung

Der SEV-TS weist gemäss Statistik im August wieder einen Mitgliederbestand von 2077 Mitgliedern aus, im Januar waren es nur noch 2037 Mitglieder gewesen. Im Jahr 2025 plant der SEV-TS an acht Standorten Werbeanlässe, um den Mitgliederbestand zu halten oder zu übertreffen. Dazu braucht es uns alle, um dieses Ziel zu erreichen. Alle TS-Mitglieder sind aufgerufen, getreu dem Motto «Mitglied wirbt Mitglied»!

## PV ST. GALLEN

## Mit fünf Pferdestärken durch das Klettgau

**Roland Schwager.** Trotz eher regnerischem Wetter versammelten sich am 26. September 26 Mitglieder des PV St. Gallen zur Sektionsreise. Zwar hatte uns SRF Meteo «ergiebige Niederschläge» angedroht, aber glücklicherweise wurden wir nur leicht nass, denn Petrus hatte ein Einsehen mit uns. SBB und Turbo brachten uns nach Trasadingen im Klettgau, wo uns zwei Pferdefuhrwerke mit fünf PS erwarteten und durch die liebliche Landschaft im äussersten Norden der Schweiz kutschierten. Es war beeindruckend, die herrliche Reblandschaft – die grösste, zusammenhängende in der Deutschschweiz – zu bestaunen. Und angekommen in Neunkirch, einer



für uns unbekanntem kleinen, hübschen Stadt, durften wir dann im Restaurant Gmaandhaus eine ganz grosse Wand mit ganz unterschiedlichen Schaffhauser Gewächsen bewundern – und das eine oder andere dann auch im Glas geniessen. Ja, die Weine des Blauburgunderlandes, wie Schaffhausen sich auch nennt, waren in der Tat hervorragend; sowohl die weissen wie auch die roten und nicht zu vergessen die gebrannten Wässerchen. Das Team des stilvollen Restaurants bewirtete uns hervorragend und zuvorkommend, und wir fühlten uns in diesem alten Gemäuer bei Speis und Trank und angenehmen Gesprächen sehr wohl – bis dann die Zeit gekommen war, an den Heimweg zu denken und den Weg gen Osten wieder unter die Räder zu nehmen.



ANZEIGE

# Investieren und bis 1 000 Franken Bonus sichern

Investieren Sie in unsere Anlagelösung\* und profitieren Sie von den Vorteilen einer Vermögensverwaltung und unserer langjährigen Anlagekompetenz. Wählen Sie aus vier nachhaltigen Anlagestrategien und nutzen Sie die Renditechancen an den Finanzmärkten.

Bonusberechtigt sind Sie für zwei Jahre ab Eröffnung der Anlagelösung und einer Investition von 10 000 CHF. Auf zusätzliche Einzahlungen erhalten Sie 10% Bonus, maximal 500 CHF pro Jahr. Der Bonus wird automatisch in Ihre Anlagelösung investiert. [cler.ch/sev](http://cler.ch/sev)

\* Die Hinweise zur Anlagelösung dienen ausschliesslich Werbezwecken. Bei der Anlagelösung Bank Cler handelt es sich um einen Strategiefonds mit verschiedenen Teilvermögen. Für den Prospekt und die Basisinformationsblätter verweisen wir auf [cler.ch](http://cler.ch)

Spezialangebot  
für SEV-  
Mitglieder!  
[cler.ch/sev](http://cler.ch/sev)

Zeit, über Geld zu reden.

Bank  
Banque  
Banca

**CLER**



## UNTERVERBAND ZPV ZENTRALAUSSCHUSS

# Konstant grosse Herausforderungen

**Medienstelle ZPV.** Trotz Sommer- und Ferienzeit sind die Herausforderungen konstant gross. Bezüglich Mitgliederbestand spüren wir aktuell sehr stark, welchem Wandel unser Beruf ausgesetzt ist. Viele Mitarbeitende wechseln ihre Tätigkeit, nicht wenige davon verlassen gar den Betrieb. Folglich werden im Moment sehr viele neue Mitarbeitende ausgebildet. Ihnen gilt unser Fokus bei der Mitgliederwerbung. Mit ihnen darüber zu reden, was der SEV bzw. ZPV tut, um die Mitglieder zu schützen, und welche Vorteile sie von der Mitgliedschaft haben, ist eminent wichtig. Hier liegt unsere grosse Chance, den Fortbestand des SEV als starken Sozial- und Verhandlungspartner zu erhalten. Nächste Werbeaktionen: Raclette-Aktion am 14. Oktober in Brig und traditionsgemäss «Feini Marroni» am 6. Dezember in Zürich. Bei der RhB fand am 12. September in Chur die Apfel- und Eistee-Aktion statt.

Personalunterbestände, Lohnentwicklung bzw. Anfangslöhne bei Zweitausbildungen und nach Ende der Ausbildung, Vernehmlassungen von Tourenänderungen, Verbesserungen für das FQ-Personal, neuer Abfahrtsprozess, IPP, Nichtgewähren der FIP-Ermässigungen in gewissen Ländern sind für uns einige von vielen Themen, die wir aktuell behandeln. Bei den Tourenänderungen stellen wir fest, dass es in einigen Fällen klappt, in anderen Fällen hingegen nicht. Ist es tatsächlich notwendig, dass man sich erneut vor dem BAV trifft, damit das vereinbarte Prozedere eingehalten wird? Wie bekannt wurde, hat die SBB beschlossen, die Wankkompensation aus den FV Dosto

auszubauen, um den Fahrkomfort dieser Fahrzeuge zu verbessern. Werden im selben Arbeitsschritt auch die Geruchsemissionen der Toiletten behoben? Die Hoffnung ist gross! Bezüglich IPP wurden wir über die Einführungstermine des Programms IVU.rail informiert. Gemäss heutigem Planungsstand soll IVU.rail per Fahrplanwechsel im Dezember 2029 bei KBC eingeführt werden und löst damit das heutige Programm Sopre ab.

Aus den Sektionen wurde u. a. berichtet, dass aktuell sehr viele ESQ-Meldungen abgelehnt werden – leider oftmals mit nicht nachvollziehbaren Begründungen. Dies hat zur Folge, dass viele Mitarbeitende keine Meldungen mehr verfassen. Man fühlt sich nicht ernstgenommen im Bestreben, Verbesserungen bezüglich Sicherheit für Zugpersonal und Reisende sowie deren Wohlfühlgefühl im Zug anzustreben. Hier ist unbedingt mehr Sensibilität bei den Teamleitenden gefordert, die diese ESQ-Meldungen weiterleiten. Interessanterweise wurde auch das ESQ-Tool klammheimlich angepasst und gewisse Meldepunkte wie «Migration» einfach stillschweigend entfernt: Es hatte wohl für die SBB zu viele Meldungen, wo man eh weiss, dass einem die Lage, vor allem auf der Achse Süd-Nord, längstens weit über den Kopf gewachsen ist...

Die Jugendkommission macht sich viele Gedanken darüber, wie man die jungen Mitglieder mit ins Boot nehmen könnte. Ziel ist es, mehr Mandate an die Jugend zu vergeben, um sie bei der Gestaltung ihrer Zukunft miteinzubeziehen. Der ZPV RhB ist weiterhin auf der Suche nach Vorstandsmitgliedern.

Sie sind bestrebt, gute Nachfolgelösungen für die Zurücktretenden zu generieren. Die ZPV-Sektionen der RhB leben eine sehr erfreuliche Jugend-Aktivität vor und sind bei der Gewinnung neuer Mitglieder vorbildlich rege am Ball. Die Peko KB Fläche berichtet darüber, dass in den FV Dosto laufend neue Handgriffe zwischen Treppenaufgang und Übergang montiert werden. Ferner zeigen sich nun die grossen Probleme, welche mit dem neuen Kontrollgerät für das Zugpersonal Elaz beim Scannen von QR-Codes – wie von Testpersonen bereits befürchtet – tatsächlich auch so aufgetreten sind. Das Elaz-Team sucht nun gemeinsam mit IT und Samsung nach Lösungen. Im kundenorientierten Abfahrtsprozess (KoA) wurden in der 1. Testphase mehrere Fahrten durchgeführt, wobei ein KoA-Team parallel zum regulären Zugpersonal-Team den Abfahrtsprozess testete. In der 2. Testphase ab September testet das KoA-Team die entsprechende App, während das reguläre Zugpersonal-Team sich auf die Einnahmensicherung konzentriert. Beim Pilot Einnahmensicherung werden in der nächsten Phase an diversen Standorten Schwerpunktteams im Regional- wie auch im Fernverkehr unterwegs sein. Dies bedeutet jedoch, dass dementsprechend weniger K-Touren gefahren werden können. Die Einnahmensicherung funktioniert nur mit zusätzlichen Stellen. Aus dem nationalen Security-Zirkel geht hervor, wie wichtig es ist, bei kritischen Zügen die im Tip2 hinterlegte Forms-Umfrage über die Begleitung durch Security-Personal auszufüllen. Den detaillierten Bericht haben alle Mitarbeitenden per E-Mail erhalten.

Im Hintergrund laufen bereits die Vorbereitungen für die Regionalversammlungen (Details siehe Agenda). Die organisierenden Sektionen freuen sich bereits jetzt auf viele Teilnehmende. Aufgrund der neuen Strukturen im ZPV finden die Regionalversammlungen dieses Jahr zum letzten Mal in dieser Form statt.

einem Bierchen oder einem Glas Wein die Gesprächspartner:innen zu wechseln. Ganz speziell war die Schifffahrt durch diese Gegend. Zu sehen waren auch noch die Folgen des Hochwassers, das einige Wochen vorher gewütet hatte. Es sah aus wie in einem Dschungel, nur ohne Krokodile! Kurz vor 12 Uhr legte das Schiff im Hafen von Rorschach an. Das Wetter hatte sich dort ein wenig verschlechtert. Der Regen kam. Der Weg zu unserer Mittagspause dauerte allerdings nur 3 bis 4 Minuten, und schon waren wir im Trockenen.

Im Hafengebäude Rorschach wurde uns das bestellte Menü serviert. Der Küchenchef, Herr Pioggio, hatte sich viel Mühe gegeben. Plötzlich zeigte sich wieder die Sonne, und der Ausblick über den Bodensee wurde für uns Bergler:innen zu einem Erlebnis. Nach einem feinen Dessert machten sich die meisten auf den ca. 20-minütigen Spaziergang durch den wunderbaren Park am See von Rorschach Hafen nach Rorschach Hauptbahnhof, wo unser Zug Richtung Graubünden um 15.39 Uhr abfuhr. Noch ein Gruppenfoto wurde gemacht – und ein schöner, gemütlicher Tag ging zu Ende. Es lebe der Ausflug SEV/VPT RhB Pensionierte 2025! Vielen Dank an die Kolleginnen und Kollegen, die der Einladung gefolgt sind.

Wichtiger Hinweis: Nicht vergessen – GV am 20. November um 14 Uhr im Café Giger in Thusis.

## PV OLTEN UND UMGEBUNG

# Herbstversammlung



**Arnold Seiler.** Trotz schlechtem Wetter traf sich eine stattliche Zahl Mitglieder der Sektion PV Olten und Umgebung zur Herbstversammlung im Berufszentrum in Solothurn. Die Versammlung wurde vom Männerchor der Sektion mit Gesangseinlagen umrahmt.

Für einmal standen nicht gewerkschaftliche Fragen im Mittelpunkt der Tagung, sondern ein Thema, das uns wohl alle bewegt: die Alzheimerkrankheit. Nach dem

Film «Vom Leben verrückt» mit Heinz Bolliger in der Hauptrolle als Kunstmaler Jakob, und Peter Bolliger als Filmemacher, stellte der Präsident von Alzheimer Solothurn und ehemaliger Stadtpräsident von Olten, Ernst Zingg, seine Organisation und ihr Wirken vor.

Nach einigen Mitteilungen von Präsident Heinz Bolliger und dem Hinweis auf die Weihnachtsfeier vom 12. Dezember 2024 in Olten endete die Versammlung.

## PV BIEL

# Infos aus erster Hand

**Robert Drewes.** Gastreferent Roland Schwager, Zentralpräsident PV, hinterfragte kritisch das am 1. September 2023 eingeführte Datenschutzgesetz. Die Umsetzung verursachte grossen administrativen Aufwand und Unsicherheiten in der Anwendung. Roland Schwager lieferte auch Hintergrundinformationen darüber, wie es weitergeht in Sachen Krankenkassenprämien, Integration GA FVP im SwissPass, Ausgleich Teuerung bei der Pensionskasse und Beibehaltung der Mehrfahrtenkarte in Papierform. Die im März ausbezahlte Prämie von 1000 Franken an die Pensionierten ist auch den Mitgliedern des VR PK sowie dessen Unterstützung durch den SEV zu verdanken.

Vorgängig begrüsst Präsident Roger Schweizer die Teilnehmenden in Brügg und übergab das Zep- ter an Anita Sulzer, Dirigentin des Männerchors der pensionierten Eisenbahner Biel. Als die zwei vorgetragenen Lieder verklungen waren, wurden die statutarischen Geschäfte in Angriff genommen. Einstimmig genehmigt wurden die vorgesehenen Anpassungen des Geschäftsreglements per 1. Januar 2025, vorgetragen von Markus Kröppli. Kern der Änderung war der Datenschutz sowie die Einführung eines Co-Präsidiums. Auch die Mitglieder für den Vorstand mussten für die Legislatur vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2028 gewählt werden. In das vorgeschlagene Co-Präsidium wurden Roger Schweizer und Markus Kröppli gewählt. Die übrigen bisherigen Mitglieder Berti Burri, Pierre von Ballmoos, Francis Wessner, Martin Demisch und Robert Drewes wurden in globo bestätigt.

Nächste Termine sind die Herbstwanderung am 10. Oktober, geführt von Peter Habegger, und die Chlouser-Feier am 6. Dezember. Die Sektionsreise, vorgesehen am 20. August 2025, wird von Martin Demisch entsprechend den Wünschen der Anwesenden evaluiert. Mit dem Dank an den Männerchor, den Gastreferenten, die Simultanübersetzerin und die Anwesenden sowie den besten Wünschen für die kommende Herbstzeit schloss der Präsident die Versammlung.

**Felix Heinrich;** JG 1948; Samedan, VPT Rhätische Bahn.  
**Hans Marie;** JG 1928; Witwe des Willy, Fribourg, PV Fribourg.  
**Kilchoer Michel;** JG 1933, Visiteur, Oberried, PV Fribourg.  
**Ledermann Willy;** JG 1936; Meister, Bern, VPT BLS.  
**Mahler Eugen;** JG 1931; Gruppenchef, Tann, PV Winterthur-Schaffhausen.  
**Merz Josef;** JG 1941; Bahnhofassistent, Sempach Station, PV Luzern.  
**Zimmermann Hans;** JG 1929; Verwaltungsbeamter, Wabern, VPT BLS.

## UNSERE VERSTORBENEN

## VPT RHÄTISCHE BAHN, PENSIONIERTE

# Gemütlicher Ausflug



**Felix Murk.** Am 8. August war es für dieses Jahr wieder so weit: Die pensionierten Mitglieder, teilweise mit Partnerinnen, waren auf ihrer «Schulreise».

Treffpunkt für das Abenteuer Richtung Bodensee war je nach Anreise in Chur oder Landquart. Schlussendlich waren wir 53 Personen, die auf dieser Reise in Richtung St. Galler Rheintal dabei waren. Erfreulich war die grosse Zahl der Teilnehmenden. Seit Langem ein Rekord. Nachdem wir in den letzten zwei Jahren in unserer Hei-

mat Graubünden unterwegs waren, war eine neue Gegend bestimmt worden: Wasser statt Berge.

Bei recht schönem Wetter war die grosse ehemalige RhB-Schar mit der SBB in Richtung Rheineck unterwegs. Man hatte einige schon mehrere Jahre nicht mehr gesehen, und so gab es schon im Zug vieles zu plaudern. Alle waren gespannt auf die Fortsetzung der Reise. Mal was anderes, eine Schifffahrt auf dem alten Rhein und Bodensee nach Rorschach Hafen. Auf dem Schiff nutzte man die Gelegenheit, bei

## Unterverbände

### 19. 11. Unterverband ZPV

**ZPV-Regionalversammlung West.** Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen. Interessante Gäste informieren über aktuelle Themen. Die Vertreter der Personalkommission erzählen über ihre Arbeit. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Auszubildende sowie Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Heidi Kuonen, 079 944 99 08 oder brig@zpv.ch.

10 Uhr (ab 9 Uhr Kaffee/Gipfeli, offeriert), Rest. Riverside, Brig-Glis

### 21. 11. Unterverband ZPV

**ZPV-Regionalversammlung Mitte.** Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen. Interessante Gäste informieren über aktuelle Themen. Die Vertreter der Personalkommission erzählen über ihre Arbeit. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Auszubildende sowie Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Roberto Mocchi, 051 281 70 14, Marco Belloli, 051 281 69 29 oder ticino@zpv.ch.

10.20 Uhr (ab 9.45 Uhr Kaffee/Gipfeli, offeriert) Hotel Unione, Bellinzona

### 26. 11. Unterverband ZPV

**ZPV-Regionalversammlung Ost.** Im Brennpunkt stehen die aktuellsten Informationen. Interessante Gäste informieren über aktuelle Themen. Die Vertreter der Personalkommission erzählen über ihre Arbeit. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Auszubildende sowie Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei David Käch, 051 284 02 46 oder zuerich@zpv.ch.

9.30 Uhr (ab 9 Uhr Kaffee/Gipfeli, offeriert), Rest. Rössli, Kempptalstrasse 52, Illnau

### 27. 11. Unterverband ZPV

**Regionalversammlung ZPV RhB.** Unsere interessanten Gäste Renato Fasciati (Direktor RhB), Beatrice Baselgia (Verwaltungsrätin RhB) und Christoph Rudin (Meldestelle) informieren über die politische Lage. Jonas Schwendener (Peko) erzählt über ihre Arbeit. Alle interessierten Mitglieder des ZPV, Auszubildende sowie Pensionierte sind herzlich eingeladen. Für das Mittagessen schreibt euch bitte in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Alexander Butzerin, 079 647 55 16.

8.20 Uhr (ab 8 Uhr Kaffee/Gipfeli, offeriert), Rest. Argo, Gartenstrasse 16, Chur

## Sektionen

### 19. 10. RPV Winterthur-Schaffhausen

**Herbstversammlung.** Die Versammlung findet in Schaffhausen statt, jedes Mitglied ist herzlich eingeladen. Anreise ab Bahnhof Schaffhausen: Busline 3 (Richtung Sommerwies) oder Line 4 (Richtung Brich), alle 10 Minuten. Fahrt bis Haltestelle «Schützenhaus». Die Veranstaltung dauert von 15.30 bis 17.30 Uhr, danach offeriert die Sektion einen Apéro. Der Vorstand freut sich auf rege Teilnahme.

15.30 Uhr, Rest. altes Schützenhaus, Schaffhausen

### 26. 10. BAU Nordwestschweiz

**22. Herbstversammlung.** Besichtigung Modelleisenbahnclub Langenthal. Der Vorstand freut sich, dich an der Herbstversammlung zu begrüßen. Anmeldung bitte bis 18. Oktober an nordwestschweiz@sev-bau.ch oder Thomas Kaderli, Falkenweg 3, 4704 Niederbipp.

mecl.ch/de

9.30 Uhr, Industrie Nord, Langenthal

### 15. 11. ZPV Zürich-Schaffhausen

**Jassturnier.** Einladung zum Jassturnier. Eintrittsgebühr CHF 15. Alle Teilnehmenden erhalten einen Preis. Türöffnung um 17.30, Beginn Jassturnier um 18 Uhr. Anmeldung: Eintrag in die Liste im Personalzimmer Zürich oder per Mail an zuerich@zpv.ch. Auf eure Teilnahme freut sich der Vorstand. Pensionierte sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Ab 17.30 Uhr, BEP-Lokal, Heinrichstrasse 143, Zürich

### 26. 11. ZPV Zürich-Schaffhausen

**ZPV-Regionalversammlung Ost.** Gäste: Ralph Kessler Zentralpräsident ZPV, René Furrer Präsident Peko ZP, Reto Näf, Leiter KBC Region Ost, Katrin Hugentobler, Geschäftsentwicklung Bahnproduktion. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen. Anmeldung über die entsprechende Sektion.

9.30 Uhr (Kaffee/Gipfeli ab 9 Uhr), Rest. Rössli, Kempptalstrasse 52, Illnau

## Pensionierte

### 16. 10. PV Glarus-Rapperswil

**Herbst-Sektionsversammlung** «Aus-sicht geniessen über die Leventina». Alle Mitglieder sind eingeladen. Der Vorstand freut sich auf zahlreichen Besuch. Am Schluss sitzen wir noch zusammen bei einem leckeren Imbiss. Die Traktandenliste ist auf unserer Webseite aufgeschaltet.

sev-pv.ch/sektionen/glarus-rapperswil  
14 Uhr, Hotel Seehof, Schmerikon

### 17. 10. Pensioniertes Zugpersonal Brugg

**Wanderung.** Wir treffen uns an der Haltestelle Brugg Campus und fahren mit dem Bus der Linie 362 um 13.35 Uhr nach Gebenstorf Cherne. Die Wanderung führt übers Geissli nach Birnenstorf, dann weiter hinunter zur Reuss und nach Mülligen. Wanderzeit knapp zwei Stunden. Der Reussübergang ist für Wanderer offen. Um ca. 16 Uhr treffen wir im Restaurant Waldheim ein, geniessen ein Zvieri und das gemütliche Zusammensein.

### 18. 10. PV Luzern

**Wanderung Immensee–Oberarth.** Dauer ca. 2¼ Stunden. Mittagessen im Restaurant Schöntal, Oberarth; Menü CHF 25. Ankunft wieder in Luzern 15.41 oder 16.21 Uhr. Anmeldung bitte bis 14. Oktober bei René Wolf, 041 320 62 79, rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

Luzern ab 8.06 Uhr (Wanderer)  
Luzern ab 10.39 Uhr (Nichtwanderer)

### 21. 10. PV Winterthur-Schaffhausen

**Jubiläumsfeier.** Anstelle einer Mitgliederversammlung feiern wir 125 Jahre PV Winterthur-Schaffhausen. An unserem Jubiläumsfest werden prominente Redner zu euch sprechen, und sowohl das Musikcorps «Alte Garde» als auch unser PV-Chor werden die Feier mit ihrer Musik und ihrem Gesang verschönern. Alle Sektionsmitglieder sind herzlich eingeladen. Da wir euch im Anschluss an die Feier ein feines Essen offerieren, ist dieses Mal eine Anmeldung zwingend notwendig. Bei der Anmeldung bitte mitteilen, falls ein Vegimenü gewünscht wird. Anmeldungen für Mitglieder und Lokalmitglieder sind bis spätestens 10. Oktober an Köbi Jucker, gabli@bluewin.ch, 077 522 45 18 zu richten. Der Vorstand würde sich freuen, möglichst viele Mitglieder zu dieser historischen Feier begrüßen zu dürfen.

sev-pv.ch/sektionen/winterthur-schaffhausen

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Winterthur-Wülflingen

### 22. 10. PV Basel

**Herbstversammlung.** Gerne laden wir dich zu einem nächsten Anlass ein, der Herbstversammlung. Bitte beachte: Sie findet versuchsweise an einem anderen Wochentag (Dienstag) statt. Sicher interessant sein werden die Ausführungen unseres Gastes Matthias Hartwich, Präsident SEV. Der Vorstand freut sich auf zahlreiche Teilnehmer:innen. Wie immer mit Anmeldung an vizepraesident-pv-basel@sev-pv.ch oder praesident.pv.basel@sev-pv.ch oder 079 252 02 53. Anmeldeschluss: 18. Oktober. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/basel

14.30 Uhr, «L'Esprit», Laufenstrasse 44, Basel

### 23. 10. PV Luzern

**Herbstversammlung.** Wir laden euch recht herzlich dazu ein. Ehrungen für 25, 40, 50, 60 und 70 Jahre beim SEV. Die Sekretärin nimmt Anmeldungen der persönlich eingeladenen Jubilare bis 19. Oktober gerne entgegen. Rück- und Ausblick. Alle Mitglieder mit Partner:in sind herzlich willkommen.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

14 Uhr, Rest. Kegelsporthalle Allmend, Luzern

### 25. 10. PV Buchs-Chur

**Herbstversammlung.** Alle unsere Mitglieder sind eingeladen. Herzlich willkommen sind auch die Partner:innen. Hauptthemen: Gesamterneuerungswahlen Vorstand, Wahl eines neuen Beisitzers und Wahl der GPK für die Jahre 2025–2028. Statutarische Traktanden gemäss unserem GR und Ehrung langjähriger SEV-Mitglieder. Unser Gast Marc Derungs, Vizezentralpräsident SEV-PV stellt sich vor und informiert über Neues von SEV und Politik. Die detaillierte Traktandenliste kann auf unserer Webseite eingesehen werden. Anträge an den Vorstand sind bis 4. Oktober dem Vorstand/Präsidenten einzureichen. Die Versammlung wird am Schluss mit einem feinen Zvieriteller abgerundet. Der Vorstand freut sich auf eine rege Beteiligung.

*Christian Niggli*

sev-pv.ch/sektionen/buchs-chur

14 Uhr, Rest. Post, Sargans

### 25. 10. VPT BLS, Pensionierte

**Spätherbst in Domodossola mit Partner:innen.** Im IC mit reservierten Plätzen 2. Klasse ab Bern–Brig (Umsteigen)–Domodossola. In Domo 5 Minuten Fussweg zur Hostaria la Fontana. Mittagessen: mehrgängiges Menü «Tutto compreso», 40 Euro, wird im Zug eingezogen, bitte passend in Euro bereithalten, danke. ID oder Pass mitnehmen. Bern ab 9.34 Uhr via Neat–Brig (Umsteigen), ab 10.44 Uhr, Domo an 11.12 Uhr. Rückfahrt 15.58 Uhr, in Brig umsteigen, Brig ab 16.48 Uhr, Bern an 17.54 Uhr. Reservierte Plätze 2. Klasse. Durchführung bei jedem Wetter. Schönwettertipp: Rückfahrt mit Postbus über den Simplon: Domo ab 14.50 Uhr, Brig ab 16.48 Uhr. Anmeldung bis spätestens 18. Oktober an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58 oder 079 364 92 80 (auch Whatsapp), oscar.siegenthaler@gmx.ch.

9.34 Uhr (Gleis 7), Abfahrt Bahnhof Bern

### 30. 10. PV Aargau

**Herbstversammlung.** Vorstellung des neuen Versammlungslokals, Protokoll, Informationen des Vorstands, Wahl eines neuen Kassiers oder einer neuen Kassierin, Verabschiedung der Vizepräsidentin. Interview mit dem Bahnkilometer-Millionär Hallo, Jubilaren-Ehrungen. Fahrplan: Brugg ab 13.14 Uhr bzw. Aarau ab 13.17 Uhr, Lenzburg ab 13.34 Uhr, Wohlen (Bus 5 Kante K) ab 13.49 Uhr. Achtung: An der Endstation des Postautos nicht aussteigen! Bus fährt weiter, direkt zur Begegnungsstätte Rösslimatte.

sev-pv.ch/sektionen/aargau

14.30 Uhr, Begegnungsstätte Rösslimatte, Wohlen

### 30. 10. VPT BLS, Pensionierte

**Wanderung.** Wanderung vom Wildpark Aarau-Roggenhausen zum Gugelmann-Museum in Schönenwerd. Bern

ab 9.33 Uhr, Aarau an 10.11 Uhr. Burgdorf ab 9.21 Uhr, Langenthal ab 9.41 Uhr, Olten ab 10.02 Uhr, Aarau an 10.11 Uhr (ab Olten alle im gleichen Zug). Rückfahrt ab Schönenwerd 15.44 oder 16.11 Uhr, in Olten umsteigen. Startkaffee in Aarau. Bus L3 bis Roggenhausen. Wanderung Wildpark–Riedbrunnen–Schönenwerd. T1 leicht, +120/-140 m, 5 km, ~1,5 Stunden. Mittag im Restaurant Zum wilden Mann, Menu ca. 19–21 Franken. Museumsbesuch 14 Uhr bis ca. 15.15 Uhr. Eintritt und Führung CHF 12. Anmeldung bis spätestens 19. Oktober (wegen Restaurant und Führung) an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58 oder 079 364 92 80, oscar.siegenthaler@gmx.ch.

### 31. 10. PV Basel

**Herbstwanderung.** Wir laden alle Mitglieder inkl. Partner:innen herzlich ein. Die leichte Wanderung führt über das Bruderholz. Der Zielort wird je nach Wetter am Wandertag festgelegt (Wanderstöcke empfohlen). Unterwegs besteht keine Einkehrmöglichkeit (evtl. kleine Verpflegung aus dem Rucksack). Anmeldung bei Walter Merz, praesident.pv.basel@sev-pv.ch, 077 438 03 54 (Name, Vorname und Telefonnummer). Anmeldeschluss: 26. Oktober. Wanderleiter: Alfred Lüthi (Glöggli). Zu beachten: ein entsprechender Versicherungsschutz ist Sache der Teilnehmer:innen. *Für den Vorstand, Walti Merz*

sev-pv.ch/sektionen/basel

10 Uhr, Haltestelle Bedrettostrasse, Basel

### 31. 10. PV Uri

**Herbstversammlung.** Der Vorstand lädt euch ganz herzlich zur Herbstversammlung 2024 ein. Es finden Wahlen statt, und wir orientieren über das gewerkschaftliche Geschehen im PV Uri. Im 2. Teil vermittelt uns ein Referent der Kantonspolizei Uri mehr über Schutz vor Telefon- und Computer-Kriminalität. Der Vorstand hofft auf einen regen Versammlungsbesuch und freut sich auf ein gemütliches Zusammensein unserer PV-Uri-Familie.

sev-pv.ch/sektionen/uri

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Erstfeld

### 5. 11. PV Basel

**Plauschjassen.** Beinahe schon Tradition: Wir bieten euch einen weiteren Jassnachmittag an. Treffpunkt: 13:45 Uhr zum Einschreiben. Gejast wird pünktlich ab 14 Uhr bis ca. 17 Uhr. Regeln: Französische Karten, Auslosung pro Runde mit 3 Passen, Schieber ohne Weis, ohne «Obenabe und Undenufe». Total 4 bis 5 Runden mit jeweils neu ausgelosten Partner:innen. Anmeldungen zwingend notwendig bis 1. November an Willy Oppliger, 061 313 03 20 oder kassier.pv.basel@sev-pv.ch.

sev-pv.ch/sektionen/basel

13.45 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

# Agenda 12/24

FILM VON SAMIR

# Die wundersame Verwandlung der Arbeiterklasse in Ausländer



Michael Spahr  
michael.spahr@sev-online.ch

**Im Moment läuft der Film «Die wundersame Verwandlung der Arbeiterklasse in Ausländer» in Schweizer Kinos. Der Zürcher Filmmacher Samir hat einen Dokumentarfilm über die Geschichte der Migration in der Schweiz geschaffen und wirft gleichzeitig einen kritischen Blick auf die Gewerkschaftsbewegung.**

«Der Schweizer Kapitalismus brauchte diese Menschen, aber die Schweizer Gesellschaft wollte sie nicht», sagt Concetto Vecchio im Film. Der Autor und Journalist wurde in der Schweiz als Kind einer Gastarbeiterfamilie geboren und lebt heute in Rom. Er ist einer der zahlreichen Personen im Film, die ihre Geschichte erzählen. Es sind vor allem Italienerinnen und Italiener,

die zu Wort kommen. Sie kamen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in die Schweiz, um als Saisoniers zu arbeiten.

Samir, der selber als Kind vom Irak in die Schweiz migrierte, erzählt mit Animationen, Archivbildern und aktuellen Interviews, was sich damals in der Schweiz abspielte. Die Wirtschaft brauchte Arbeitskräfte und es kamen Menschen. Zuerst vor allem Menschen aus Süditalien, das damals bettelarm war. Sie arbeiteten für kleine Löhne im Bau und in Fabriken. Hausen mussten sie in armseligen Baracken, unter prekären Bedingungen, oft ohne Privatsphäre. Ihre Kinder liessen sie zurück in Italien oder schmuggelten sie illegal in die Schweiz.

## Im Schrank versteckt

Catia Porri kam 1962 als Kind in die Schweiz. In die Schule durfte sie vorerst nicht, erzählt sie. Sie musste sich während anderthalb Jahren verstecken, zuweilen im Schrank, wenn Besuch kam. Sie lebt heute noch in Zürich und ist poli-

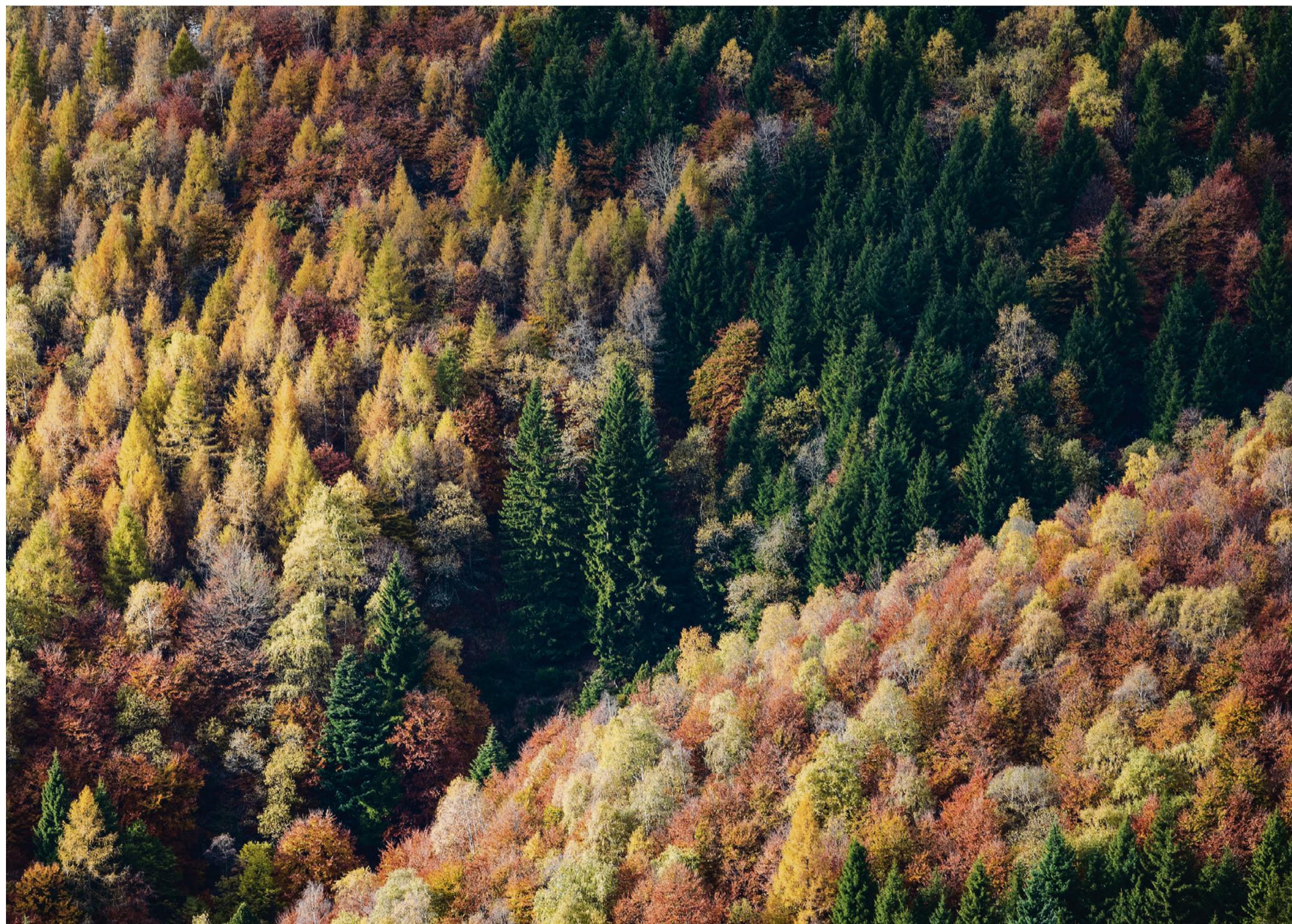
tisch aktiv. Als Erwachsene engagierte sie sich in der italienischen Solidaritätsorganisation «Colonie Libere». Diese Organisation betrieb und betreibt zum Teil heute noch kleine Kultur- und Begegnungszentren in der ganzen Schweiz. Die Saisoniers aus Italien lebten lange in einer Schweizer Parallelwelt, zeigt der Film.

Samir thematisiert in «Die wundersame Verwandlung der Arbeiterklasse in Ausländer» nicht nur die harten Lebensbedingungen der Migrantinnen und Migranten, sondern auch die alltägliche Fremdenfeindlichkeit, mit der die hart arbeitenden Menschen umgehen mussten. Der Höhepunkt der fremdenfeindlichen Politik wurde 1970 mit der «Schwarzenbach-Initiative» erreicht, die forderte, den Ausländeranteil in der Schweiz auf 10% zu beschränken. Schliesslich sagten 54% der Schweizer Nein (damals durften nur Männer abstimmen). Trotzdem war die Angst bei der migrantischen Bevölkerung gross. Sie seien bereit gewesen, zu streiken, wäre die Initiative angenommen wor-

den, erzählt einer der Protagonisten im Film. Dann wäre die Schweiz stillgestanden. Die Gewerkschaften waren gespalten. Die alte Generation sah in der ausländischen Arbeiterschaft eine Gefahr, die jüngere Generation eine Chance für den gewerkschaftlichen Kampf.

## Italianità wurde cool

In den Achtzigerjahren veränderte sich das Bild sowohl bei den Gewerkschaften als auch generell in der Schweiz. Die Gewerkschaften begannen die migrantische Bevölkerung zu integrieren. Gebürtige Italienerinnen und Italiener übernahmen sogar Schlüsselrollen, z. B. in der Unia oder beim SEV. Italienisches Essen und Kultur wurde «cool». Doch verschwindet die Fremdenfeindlichkeit? Nein. Sie nimmt einfach neue Formen an. Am Schluss des Films sind wir in Süditalien, wo nicht mehr die italienische Lokalbevölkerung unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten muss, sondern die Migrantinnen und Migranten aus Afrika.



## VERÄNDERUNGEN UND VERGÄNGLICHKEIT

Omar Cartulano

Die Luft wird frischer, die Dunkelheit nimmt mehr Raum ein. Die Erde ist stets feucht, die Geschmäcker sind vollmundiger. Leuchtende Farben wie nie zuvor werden bald dem Grau des Winters wei-

chen. Bis auf die immergrünen Bäume, die uns daran erinnern, dass früher oder später alles wieder so wird wie zuvor, in einem endlosen Kreislauf der Veränderungen, den wir «Leben» nennen.

?

## QUIZ

# Hast du genau gelesen?

**1. Wer hielt an der Kundgebung am 21.9.24 in Bern eine Rede?**

- a. Matthias Hartwich und Hanny Weissmüller
- b. Valérie Boillat und Jordi D'Alessandro
- c. Vincent Ducrot und Monika Ribar

**2. Auf welchen Fahrrädern düsten die Topwerber durch Laupen?**

- a. Elektro-Bikes
- b. Tandems
- c. Schienenvelos

**3. Vor wie vielen Jahren kam Urs «Mr. Infra» Huber zum SEV?**

- a. Vor zehn Jahren
- b. Vor zwanzig Jahren
- c. Vor dreissig Jahren

**4. In welchem Jahr stimmte die Schweiz über die fremdenfeindliche «Schwarzenbach-Initiative» ab?**

- a. 1992
- b. 1970
- c. 1945

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 22. Oktober 2024** an:

**Per E-Mail:** mystere@sev-online.ch  
**Im Internet:** www.sev-online.ch/quiz  
**Per Postkarte:** SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**Lösung des Quiz aus Nr. 11/2024:**  
c/c/b/a

Die SBB-Gutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **André Cavin**, Martigny-Croix, Mitglied PV Valais.

## AUF DEN SPUREN VON ...

# Jennifer Fayet, Lokführerin



**Yves Sancey**  
yves.sancey@sev-online.ch

**Als erste Frau führt sie Züge bei RegionAlps, der von SBB und TMR gegründeten Regionalbahn – heute mit Walliser Beteiligung. Nach diversen Jobs hat Jennifer Fayet 2022 ihren Beruf gefunden, den sie wegen der Abwechslung liebt. Im SEV ist sie Sektionssekretärin. Ein Porträt zwischen zwei Pausen.**

Dieser Montagmorgen beginnt früh für Jennifer Fayet. Ihr Wecker geht um 2.15 Uhr. Das ist hart. Nach dem Frühstück führt sie ihren Hund spazieren. Ihre Tour beginnt um 4.16 Uhr mit der Vorbereitung der Züge. Erste Zugsabfahrt ist um 5 Uhr, ihre Tour endet um 13.29 Uhr. Ich treffe sie während ihrer Morgenpause in Saint-Maurice. Mir fällt sofort ihre dynamische, überlegte und entschlossene Art auf. Ihr Kollege beschreibt sie beim Dienstwechsel mit einem Wort: «strahlend». 11.30 Uhr: Der Zug schlängelt sich dem Berg entlang. Das Wetter ist grau und regnerisch, Wolken hängen wie Watte tief an den Bergen. Bei der Kreuzung in Bouveret grüsst sie ihren Kollegen. Dann biegt ihr Zug auf die einspurige Tonkin-Linie ein und fährt dem Südufer des Genfersees entlang bis zur Endstation in Saint-Gingolph. Während ihrer Pause führen wir unser Gespräch fort.

1984 geboren wächst Jennifer im ruhigen Umfeld der Weinberge des Lavaux und der Waadtländer Riviera auf. Ihr Vater ist Gastwirt in Cully, ihre Mutter Sekretärin einer Schiffswerft, und sie hat eine ältere Schwester. Als Jugendliche arbeitet sie in den Ferien und nach der Schule bei ihrem Vater, absolviert eine Lehre als Hotelkauffrau in Montreux und geht 24-jährig nach Berlin. Dort studiert sie und arbeitet im Hotel- und Gastronomiegewerbe sowie im Verkauf. Nach acht Jahren hat sie es satt, sich mit Mini-Teilzeitjobs durchs Leben zu schlagen. Auch ein wenig Heimweh hat sie.

**Erste Lokführerin bei RegionAlps**

Zurück in der Schweiz langweilt sie sich schnell bei ihrer routinemässigen Arbeit. «Den ganzen Tag vor dem Computer zu sitzen war nichts für mich», erklärt sie. «Ich kannte einen Freund, der seit einiger Zeit bei RegionAlps arbeitete und mir von seinem Beruf erzählte.» Bei einem Unternehmen des öffentlichen Verkehrs zu arbeiten war nicht Jennifers Traumberuf. Zwar hatte sie schon in Berlin erwogen, Tramführerin zu werden, doch der viel zu tiefe Löhnenlohn hatte sie davon abgehalten.

Zurück in der Schweiz legt sie los. Damals gab es bei RegionAlps noch keine Lokführerinnen. «Ich bin also die erste dort», sagt sie bescheiden. «Ich habe gerne in der Gastronomie gearbeitet, aber hier habe ich gefunden, was mir gefällt! Es gibt Solidarität unter den Kollegen, das «Büro» verändert sich ständig und es gibt keinen Tag, der dem anderen gleicht. Ich arbeite zwei Wochen am Morgen, zwei Wochen am Abend, bin in der Rotation, habe meine Jahreseinteilung und kann mich organisieren. So habe ich tagsüber freie Zeit, was ich sehr schätze.»

**Regional- und ...Zahnradbahn**

Jennifer Fayet ist dem Depot Saint-Maurice zugeteilt. Sie führt hauptsächlich Regionalzüge zwischen Saint-Gingolph und Brig und einmal pro Monat zwischen Martigny und Le Châble oder Orsières. Zudem fährt sie für die SBB Regional- oder RegioExpress-Züge zwischen Saint-Maurice und Lausanne. Um ihren Aktionsradius zu erweitern, hat sie letztes Jahr auch die Zulassung für Zahnradstrecken erworben und ist vor allem im Winter auf der Strecke Bex-Bretaye der TPC unterwegs, dank einer Vereinbarung mit RegionAlps.

Mit der Gewerkschaft kommt sie als Anwärtin in Kontakt, bei einer Vorstellung des SEV vor Ort. Ihr Kollege Olivier Matter ist zufällig auch Präsident des VPT RegionAlps, und der Beitritt zum SEV so ein logischer Schritt. «Es ist wichtig, dass es den SEV gibt, damit wir unsere Rechte durchsetzen können! Weil ich von Natur aus neugierig bin, wollte ich wissen, wie das im Vorstand läuft. Bei einer Vakanz habe ich mich deshalb beworben. Seit Jahresbeginn bin ich Sekretärin der Sektion. Das ist sehr interessant, auch wenn ich ein wenig im Hintergrund bin.»

Neben der Gewerkschaft ist sie auch politisch aktiv: «Man muss sich engagieren, um besser zu verstehen. Ich bin sensibel für soziale Ungerechtigkeiten und schlecht verteilten Reichtum.» Seit 2016 ist sie POP-Mitglied und sitzt für die Liste «Socialiste & Solidaire» im Gemeinderat von Bex. Seit sieben Jahren lebt sie mit Sascha zusammen, der sie vor allem während der neunmonatigen Ausbildung bei RegionAlps sehr unterstützt hat. Warum gibt es nur wenige Lokführerinnen? Jennifer denkt, weil Haushaltarbeiten immer noch hauptsächlich von Frauen erledigt werden und weil es schwierig ist, Teilzeitpens in die Tourenpläne zu integrieren. Noch schwieriger wird es, wenn Kinder da sind. Das ist bei ihr nicht der Fall. In der Freizeit reist sie gerne, liest (Martin Suter und Terry Pratchett) und hört Musik (Rocksteady oder Ska).

**TRÄUME**

Micha Dalcol

